Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 325. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 16. Juli 1879.**

Der neue deutsche Zolltarif.

Unser Standpunkt, dem neuen deutschen Zolltarife gegenüber, ist unverändert derselbe, den wir schon zu Weihnachten bei dem Bekanntwerden des Kanzlerbriefes vom 15. December v. J. unseren Lesern dargelegt haben. Wir begrüßten damals mit lebhafter Genugthuung die Absicht des leitenden Staatsmannes, „nicht in einer Vermehrung der für die Zwecke des Reichs und der Staaten nothwendigen Lasten, sondern in der Uebertragung eines größeren Theils der unvermeidlichen Lasten auf die weniger drückenden indirecten Steuern" das Wesen der Finanzreform und die Aufgabe der bevorstehenden Zolltarifrevision zu suchen. Wir konnten uns auch einverstanden erklären mit der durchaus gemäßigten und vorsichtigen Empfehlung einzelner schutzzöllnerischer Zugeständnisse, welche der Reichskanzler in folgenden Worten ausgesprochen hatte: „Der jetzt bestehende Vereinszolltarif enthält neben den reinen Finanzzöllen eine Reihe von mäßigen Schutzzöllen für bestimmte Industriezweige. Eine Beseitigung oder Verminderung dieser Zölle wird, zumal bei der gegenwärtigen Lage der Industrie, nicht rathsam erscheinen; vielleicht wird sogar bei manchen Artikeln im Interesse einzelner besonders leidender Zweige der heimischen Industrie, je nach dem Ergebniß der im Gange befindlichen Enqueten, eine Wiederherstellung höherer oder Erhöhung der gegenwärtigen Zollsätze sich empfehlen." Ganz entschieden protestirend verhielten wir uns hingegen den Getreide-, Fleisch- und Viehzöllen gegenüber, welche in dem Briefe des Fürsten zum ersten Male, wenn auch nur in verschwommenen Umrissen, gezeigt wurden.

Der heute, nach weniger als sieben Monaten, fix und fertig vorliegende neue deutsche Tarif könnte in gerechter Würdigung seiner Entstehungsgeschichte füglich den Spruch als Motto tragen: L'appetit vient en mangeant. Die Industriezölle, welche man Anfangs nur ganz ausnahmsweise und in mäßigen Beträgen concediren wollte, sind üppig ins Kraut geschossen; das Agrarierthum hat es bis zu einem Roggenzoll von 1 Mark und bis zu einem Flachszoll gebracht; am glimpflichsten ist man bei den eigentlichen Finanzzöllen verfahren.

Was die neuen Industriezölle anbetrifft, so können wir principiell nur unsere Befriedigung über die Einführung des Staffelzollsystems in den Tarif ausdrücken. Wir haben schon vor Jahr und Tag die Vorzüge dieser Zollveranlagungs-Methode erörtert, welche sich allerdings nur bei einer beschränkten Anzahl von Artikeln, bei Gespinnsten und Geweben anwenden läßt, aber in allen denjenigen Fällen, wo sie benutzt werden kann, die Vortheile der einstufigen Gewichtszölle und der Werthzölle mit einander vereinigt. Wenn wir aber behaupten sollten, daß die Staffelzölle des neuen Tarifs nicht nur in formaler Hinsicht, sondern auch materiell unseren Wünschen entsprächen, so müßten wir unsere Ueberzeugung verleugnen. Das System der Zollstaffelung soll bewirken, daß die feine, werthvolle Waare ungefähr in gleichem Maße (dem Werthe nach) geschätzt wird, wie die grobe, ordinäre Waare. Bei rationeller Abmessung der einzelnen Zollsätze für die verschiedenen Stufen oder Staffeln ist dies sehr wohl möglich. Wie gestaltet sich aber das Verhältniß z. B. in unserem neuen Leinenzolltarif? Während der Zollsatz der niedrigsten Staffel für ganz grobe Packleinwand (Jutegewebe) etwa 16—17 pCt. ad valorem ausmacht, berechnet sich der höchste Staffelzoll im Betrage von 60 M. per 100 Klgr. für ein feines, rohes Leinentaschentuch, wie es namentlich bei uns in Schlesien in dem Landstrich zwischen Görlitz und Landeshut angefertigt wird, auf nur 4½ bis 6½ pCt. Die Zölle für die grobe, ordinäre Waare sind zu hoch bemessen. Eben so steht es mit vielen Rohstoffen und Halbfabrikaten der Industrie, auf welche sich das Staffelzollsystem nicht anwenden läßt. Ein Roheisenzoll von 1 M. per 100 Kilo stellt bei den jetzigen Preisverhältnissen **20** pCt. ad valorem dar. „Die bewährte Zollgesetzgebung von 1818", welche sich in den letzten Monaten so vielfach hat mißbrauchen lassen müssen, hielt den Grundsatz fest, daß Rohmaterialien in der Regel ganz frei sein und der Zoll in der Richtung nach dem Ganzfabrikat hin steigen müsse. Die Zollgesetzgebung von 1818 führte dieses Princip durch, so gut es der damalige Stand der Zolltechnik gestattete. Die heutige Zollgesetzgebung stellt es auf den Kopf!

Gar arg ist die in dritter Lesung durchgesetzte Erhöhung des Zolles für Roggen, Gerste, Mais und Buchweizen von 0,50 auf 1,00 Mark. Für Weizen, Hafer und Hülsenfrüchte ist der Zoll bald von vornherein auf 1 Mark normirt worden. Wir führen ohne weitere Kritik dieser Lebensmittelvertheuerung heute an, daß der Ein-Mark-Zoll für Waare mittlerer Güte bei Zugrundelegung der Getreide-Durchschnittspreise des Jahres 1878 (am Breslauer Markte) folgende Procentbeträge ergiebt:

für weißen Weizen 10,2 pCt.,
„ gelben „ 10,6 „
„ **Roggen** ..... **16,2** „
„ Gerste .... 14,4 „
„ Hafer .... 16,6 „
„ Erbsen .... 13,4 „

Die Erhöhung des Roggenzolls und die Bewilligung eines Flachszolls sind die gravirendsten Anzeigen dafür, daß die Majorität des Reichstags schließlich nicht mehr das Interesse der Allgemeinheit geziemend würdigte, sondern Interessepolitik unter sich trieb, nach dem Recept des Mephisto:

Ich will mich hier (beim Eisenzoll) zu Eurem Dienst verbinden,
Auf Euren Wink nicht rasten und nicht ruh'n;
Wenn wir uns drüben (Pos. 9, bei Roggen) wiederfinden,
Dann sollt Ihr mir ein Gleiches thun.

Und weil diese Entstehungs-Ursache vieler sonst einfach unerklärlicher Zollsätze klar am Tage liegt, darum verdüstert sich unser Blick in die Zukunft. Man kann sich ja irren, und wenn man im guten Glauben, dem Volke damit einen Dienst zu leisten, irrthümlicher Weise einen sechszehnprocentigen Roggenzoll votirt hat, so wird die Remedur nicht fehlen, sobald der Irrthum erkannt ist. Aber diese beruhigende Zuversicht dürfen wir leider nicht haben, denn hier handelt es sich nicht um Aufklärung eines Irrthums, sondern um die Lösung eines mit sehenden Augen, über die Köpfe des Volkes hinweg, geschlossenen Pactes. Ehe nicht dieselbe Coalition, welche heute im Parlament die Majorität hat, zur Minorität zusammenschrumpft, eher wird das Volk seinen sechszehnprocentigen Brotzoll nicht wieder los. Von dieser Majorität ist niemals Remedur zu erwarten.

Eine Freude haben wir bei der Schlußberathung gehabt neben dem vielen Betrübenden, was wir erleben mußten: der Kampfzoll-Paragraph, welcher alle fremden Staaten nöthigen wollte, ihre Zolltarife künftig in Berlin confirmiren zu lassen, ist nicht zu Stande gekommen, und die Einführung der Getreidezölle erfolgt nicht schon am 1. October d. J., sondern erst am 1. Januar 1880. Der letztgenannte Beschluß ist namentlich für unsere Mühlen-Industrie wichtig, welche in die Gefahr gebracht war, 3 Monate lang versteuertes Rohmaterial vermüllern zu müssen, unter gleichzeitiger zollfreier Material-Einfuhr, da die Zölle auf Mühlenfabrikate wegen des zur Zeit noch bestehenden Handelsvertrages mit Belgien erst am Neujahrstage perfect werden können!

Breslau, 15. Juli.

Auch nachdem der Reichstag geschlossen, ist der politischen Welt keine große Ruhe gegönnt. Denn im October stehen die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause bevor, und das wird eine sehr intensive Wahlbewegung werden, denn schroffer als jemals sind die politischen Gegensätze augenblicklich zugespitzt, und die Zusammensetzung der künftigen preußischen Volksvertretung muß von entscheidendster Bedeutung werden für die fernere Entwickelung unseres Staatslebens. Die Verstärkung der Conservativen wird den rückschrittlichen Lauf beschleunigen, ein den liberalen Parteien günstiges Wahlergebniß ihn hemmen und mäßigen. Die conservativ-ultramontane Coalition, die soeben im Reichstag auf wirthschaftlichem Gebiet den großen Triumph gefeiert, wird nicht säumen, im preußischen Landtag auf anderen politischen Gebieten ihren Wechsel zu präsentiren. Im preußischen Landtag wird es noch klarer als im Reichstag zum Vorschein kommen, in wie weit die wirthschaftliche Reaction mit einer allgemein politischen Reaction Hand in Hand geht, und eben dafür muß der Ausfall der Wahlen von entscheidender Bedeutung werden. Vor dem Abgeordnetenhause wird das reorganisirte Ministerium Farbe bekennen müssen; insbesondere wird es sich hier zeigen, bis zu welchem Grade der Personenwechsel im Cultusministerium einen Systemwechsel in sich schließt, ob unsere kirchenpolitische Gesetzgebung dem Ansturm der Ultramontanen und Conservativen Stand hält; hier wird es sich ferner zeigen müssen, wie die Regierung zur Fortführung der Verwaltungsreform steht. Bei diesen und vielen anderen wichtigen Fragen wird klarer Aufschluß verlangt werden müssen, wohin unsere Politik unter dem Anstoß der neuen Wendung treibt. Der Entwickelungsproceß, der im Reichstag nur eingeleitet worden, wird im Landtag seine Consequenzen offenbaren und der letztere unter diesen Umständen eine Bedeutung gewinnen, wie sie Landtagssessionen selten eigen ist.

Den liberalen Parteien wird die äußerste Kraftanstrengung nöthig sein, um wenigstens ihren bisherigen parlamentarischen Besitzstand zu wahren; trotz der sehr berechtigten Ermüdung müßte sie zeitig und kräftig in die Wahlbewegung eingreifen.

In **Italien** sind die Organe der Rechten mit dem neuen Ministerium durchaus nicht zufrieden. So schreibt die „Opinione":

„Der Herr Abgeordnete Cairoli hat, wie vorauszusehen war, sein zweites Ministerium gebildet, und zwar nach den Gesichtspunkten, die schon zum voraus dem neuen Ministerpräsidenten zugeschrieben worden waren. Er war, wie man erzählt, der Erste, der versicherte, die Frucht einer Woche von Verhandlungen, Versammlungen und Mühen sei nur ein Uebergangsministerium. Wir bedauern diese Lösung, die Niemand befriedigt und nicht einmal der Partei hilft, zu deren Gunsten allein sie verlangt wurde."

Aber auch in den Blättern der Linken ist wenig Befriedigung über die jüngsten Parteispaltungen zu finden.

Aus dem Vatican wird dem „Tgbl." gemeldet, daß wichtige Personalveränderungen in Aussicht stehen. Leo XIII. will seinen Hof vollständig reorganisiren, und im September-Consistorium den Cardinalshut seinem Majordomus Ricci und dem Suffragan-Bischof von Viterbo, Laurenzi geben. Laurenzi ist das alter ego des Papstes, sein Freund, Schüler und seine rechte Hand, ein ausnehmend intelligenter Mann. Der Papst macht ihn zum Cardinal, um ihn dann sogleich zum Staatssecretär zu ernennen, in welchem Falle Cardinal Nina eine andere Bestimmung erhalten würde. Im Vatican sagt man, die Kirche werde erst dann ganz im Sinne Leo XIII. regiert werden, wenn Laurenzi einmal Staatssecretär sei.

Die **belgischen** ultramontanen Blätter haben sich wegen der amtlichen Verkündigung des neuen Elementarschulgesetzes einen Trauerrand beigelegt. Ja, das „Avenir" von Charleroi trägt sein Leid sogar in zwei schwarzen Rahmen öffentlich zur Schau. Der eine umschließt die Namen der Deputirten nnd Senatoren, die für und die gegen das Gesetz gestimmt haben, Auszüge aus bischöflichen Hirtenbriefen 2c.; in dem anderen liest man Beleidigungen gegen den König und die Minister, z. B.: „die Könige haben kein Herz; denn der lange Nothschrei, den fünf Millionen christlicher Stimmen ausgestoßen haben, ist nicht erhört worden" und „Sire, hat Ihre Hand nicht gezittert, als Sie das Todesurtheil für Ihr Volk unterzeichneten?" Eine Erzählung in Reimen schildert den „Besuch Satans bei seinem Gevatter Vanhumbeeck."

In **Frankreich** ließen es die Bonapartisten vorgestern zu Unruhen kommen. In Lyon haben, wie der „N. Fr. Pr." gemeldet wird, die Bonapartisten beim Verlassen der Kirche, in welcher die Seelenmesse für den Prinzen Napoleon stattfand, einen republikanischen Journalisten mißhandelt, woraus eine Schlägerei entstand. Unter den Bonapartisten befanden sich auch einige Soldaten. Die Polizei verhielt sich passiv. In Folge dessen soll die Regierung gesonnen sein, ernste Maßregeln zu ergreifen, sie will den Polizei-Chef absetzen und die Lyoner Polizei reorganisiren.

Der neue Obergeneral der **englischen** Armee in Süd-Afrika, Sir Garnet Wolseley, ist am 23. Juni in der Capstadt eingetroffen und hat sofort das Commando übernommen. Bereits am folgenden Tage ist General Wolseley nach Natal abgegangen, von wo er sich am 1. Juli nach der Front begeben wollte, um die directe Leitung der Operationen zu übernehmen. Der Besieger der Aschantis wollte seine Thätigkeit gleich mit einer vernünftigen Maßregel, nämlich mit der Reformirung des Transportsdienstes, der partie honteuse des Zulu-Krieges, beginnen. Am 30. Juni sollte nämlich in Maritzburg ein Meeting der eingeborenen Häuptlinge stattfinden, in welchem General Wolseley mit ihnen Maßregeln vereinbaren wollte, um den Transport durch eingeborene Lastträger besorgen zu lassen.

Die **russischen** Blätter theilen die Ansicht der Regierungsorgane, daß die jüngsten Feuersbrünste sämmtlich aus Zufall entstanden sind, durchaus nicht. So schreiben die „Mosk. Wed.":

„... Geradezu wie nach bestimmter Reihenfolge brennt in den Ostmarken Rußlands eine Stadt nach der anderen nieder: Orenburg, Uralsk, Perm, Irbit, endlich Irkutsk. Der Umfang dieser Feuersbrünste, ihr Charakter und die geographische Lage ihres Schauplatzes lassen es sehr zweifelhaft erscheinen, daß sie nur eine Folge des Zufalls, nur des „unvorsichtigen Umgehens mit Feuer" sein sollten. Gewöhnlich beginnen sie an mehreren Stellen gleichzeitig, immer an stürmischen Tagen und wiederholen sie sich zwei, dreimal und nicht an sich aufeinander folgenden Tagen. Die Punkte, an denen der Brand entsteht, scheinen von kundiger Hand ausgewählt zu werden, und wie darauf berechnet, die Löschthätigkeit zu erschweren. Das ist besonders klar bei dem Brande in Irkutsk geworden. Dem Brande fallen gewöhnlich Punkte zum Opfer, wo viel Arbeitsbevölkerung, zum Theil sehr unzuverlässige sich befindet. Auch bleibt es nicht bei den Bränden an den größeren Plätzen; auch die umliegenden Dörfer stehen dann gewöhnlich zum größeren Theil in Flammen. . . ."

Die russische Regierung hat dem Khan von Khiwa den Befehl ertheilt, fünftausend Arbeiter für die Operation, den Oxus in das Kaspische Meer abzulenken, zu liefern. Capitän Gelman ist mit einer Anzahl Ingenieure am Sari Kamisch-See angekommen, um die Operationen zu überwachen. — Der Botschafter der Pforte in Petersburg, Schakir Pascha, überreichte eine Note in Bezug auf die nicht vollendete Schleifung der Donaufestungen. Rußland erwiderte, wie der „Köln. Ztg." von hier gemeldet wird, die Zeit zur vollständigen Schleifung habe gefehlt, indessen werde Fürst Alexander unzweifelhaft den bezüglichen Paragraphen des Berliner Vertrages gewissenhaft ausführen.

Die **rumänischen** Blätter, soweit sie objectiver Auffassung zugänglich sind, bemühen sich, die öffentliche Meinung ihres Landes zu correcten Anschauungen hinsichtlich der Judenfrage zu bekehren; bei der andauernd herrschenden Erregtheit keine leichte Aufgabe. Auch ermuntern sie das Ministerium, auf seinem Platze auszuharren und es lieber auf einen Conflict mit den Kammern, Auflösung derselben und Appell an das Volk ankommen zu lassen. Es hat jedoch nicht den Anschein, als wenn diese vernünftigen Anschauungen die Oberhand gewinnen sollten.

Aus **Bulgarien** wird gemeldet, daß Fürst Alexander I. nach zweitägiger Reise von Tirnowo in Sofia eingetroffen ist, wo er von der Bevölkerung ebenso begeistert empfangen wurde, wie in Varna, Rustschuk und Tirnowo. Den Bewohnern, welche in der letztgenannten Stadt durch einen in der Nacht nach der Ankunft des Fürsten ausgebrochenen Brand Schaden gelitten haben, spendete der Fürst 200,000 Francs. Fürst Dondukoff hat gleichzeitig mit dem Fürsten Alexander Tirnowo verlassen und sich über Rustschuk nach Rußland begeben. — Aus officieller Quelle verlautet, daß in Folge der Vereinbarungen, die zwischen dem Fürsten von Bulgarien und dem Großvezier getroffen wurden, der Tribut Bulgariens im Ganzen eine halbe Million Francs jährlich betragen wird.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. [Zweijährige Budgetperiode. — Das Reichsschatzamt. — Die deutsch-dänischen Verkehrsverhältnisse. — Die Reichstagswahl von Neustadt a. d. W. N. — Geschäfte des Reichs-Patentamts. — Betheiligung an der Ausstellung in Melbourne. — Commercielles.] Der Reichskanzler scheint jetzt mit dem Gedanken der zweijährigen Budgetperioden für das Deutsche Reich Ernst machen zu wollen. Der Plan ist gestern bereits im Bundesrath zur Sprache gekommen. Da eine Verfassungsänderung in Frage kommt (Art. 69 besagt: „Alle Einnahmen und Ausgaben des Reiches müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushaltsetat gebracht werden"), so ist eine Zweidrittel-Majorität im Bundesrath nothwendig, die sich aber wohl ohne große Mühe zusammenbringen läßt. Eine andere Frage ist, ob das Centrum in der nächsten Reichstagssession sich geneigt zeigen wird, auf die Verlängerung der Etatsperiode einzugehen. Von der liberalen Seite des Hauses werden sicherlich nur sehr wenige Mitglieder dafür sein. Dagegen werden wohl die Conservativen ohne Unterschied der Fractionen sammtlich beistimmen. — Das Reichsschatzamt hat schneller seine Besetzung gefunden, als noch vor wenigen Tagen erwartet wurde. Zum Unterstaatssecretär ist der Geh. Ober-Finanzrath Scholz vom preußischen Finanzministerium, zum Director Geh. Rath Burchard vom Reichskanzleramt ernannt worden. Jener wird 20,000, dieser 15,000 M. Gehalt haben, ohne Wohnungsgeld-Zuschuß, ferner werden sechs vortragende Räthe und fünf ständige Hilfsarbeiter aus dem Reichskanzleramte herübergenommen resp. neu angestellt. Man erwartet jetzt alle Tage die Ernennung des bisherigen Directors der Finanz-Abtheilung des Reichskanzleramts, die bekanntlich in der neuen Behörde aufgeht, des Geh. Raths Dr. Michaelis, zum Präsidenten der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds. Was die Zuständigkeit des Reichsschatzamts anlangt, so gebührt demselben das Etats-, Kassen- und Rechnungswesen, die Bearbeitung der Zoll- und Steuersachen, soweit es dabei auf die finanzielle Seite ankommt, der Münz-, Reichs-Papiergeld- und Reichs-Schulden-Angelegenheiten, sowie die Verwaltung des Reichsvermögens, soweit dieselbe nicht von anderen Ressorts geführt wird. Dem Reichskanzleramte verbleiben alle Angelegenheiten der inneren Reichsverwaltung, welche bisher von demselben verwaltet und dem Reichsschatzamt nicht überwiesen sind. Es wird also in Zukunft bezüglich der Reichs-Angelegenheiten ungefähr diejenige Zuständigkeit besitzen, welche in Preußen das Ministerium des Innern besaß, ehe für Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Handel, Gewerbe und Landwirthschaft besondere Ministerien gebildet wurden. — Die deutsch-dänischen Verkehrsverhältnisse werden durch die Wirthschaftsreform erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Die Zollsätze auf fast sämmtliche seewärts einkommenden Rohproducte, welche u. A. dem Handel der beiden Ostseehäfen Rostock und Wismar den empfindlichsten Nachtheil bringen müssen, haben jetzt schon die Folge gehabt, daß der projectirte Bau einer Eisenbahn von Warnemünde nach Rostock und eine Verbesserung der Dampfschiffs-Verbindungen nach Kopenhagen via Nyköbing auf Falster wieder in unabsehbare Ferne gerückt sein wird. Die Hauptbestandtheile der ohnehin nicht allzugroßen Ausfuhr von Dänemark nach Deutschland bilden lebendes Vieh aller Art, Butter, Käse, Grütze und andere Producte der Land- und Viehwirthschaft. Durch den jetzt auf alle diese Artikel gelegten, nicht unbedeutenden Zoll wird sich deren Einfuhr in Deutschland, und also auch in Rostock, jedenfalls beträchtlich vermindern und somit der ohnehin schon problematische Nutzen einer Rostock-Warnemünder Eisenbahn ganz entschieden noch weit zweifelhafter werden. — Die Reichstagswahl von Neustadt a. d. W. N.

wird immer interessanter. Das Wahl-Programm des extremen Pfarrers Dr. Schäfler, welcher dieser Tage für den bairischen Landtag gewählt worden ist, richtet sich direct gegen das Centrum, wie gegen die Reichsverfassung. Der Candidat will dem Centrum nicht beitreten, an der Bildung einer bairisch-clericalen Reichstagsfraction arbeiten und endlich die Wiederherstellung der „vollsten Selbstständigkeit Baierns" anstreben, letzteres natürlich nur auf gesetzlichem Wege. Es mag übrigens daran erinnert werden, daß auch der verstorbene letzte Mandats-Inhaber von Neustadt a. d. W. N., Dr. Lindner und der zeitweilige Vertreter von Rosenstein, Dr. Ratzinger, bei den Wahlen von 1877 den Eintritt in das Centrum zu verweigern versprochen hatten; beide traten nachher doch ein; das Schicksal des Dr. Ratzinger ist bekannt und wurde durch die „Germania" noch kürzlich in Erinnerung gebracht. Dr. Schäfler ist übrigens ein Mann, dem man bei solchen Dingen Ernst zutrauen kann; entschiedener Anhänger der katholischen Volkspartei des Dr. Sigl in allen Consequenzen, der Satz, daß die neuen Zölle, ganz abgesehen von der Frage ihrer wirthschaftspolitischen Richtigkeit oder Unrichtigkeit, ein auflösendes Moment für die Centrumsfraction sind, wird sich allem Anscheine nach, namentlich auch in Baiern bewahrheiten. — Einer statistischen Zusammenstellung der Geschäfte des Reichspatentamtes während des zweijährigen Zeitraums seiner Thätigkeit (vom 1. Juli 1877 bis zum 30. Juni 1879) entnehmen wir, daß seit dem Beginne seiner Thätigkeit im Ganzen 12,646 Patent-Anmeldungen eingegangen sind, wovon 2684 Anmeldungen vor der Veröffentlichung zurückgewiesen worden, während in Bezug auf 1010 Anmeldungen noch die Entscheidung darüber aussteht. Zur Veröffentlichung sind bis zum 30. Juni c. gelangt 8952 Anmeldungen oder 70,79 pCt. der Gesammtzahl. Davon wurden erledigt, durch Patentertheilung 74,92 pCt., durch Patentversagung 4 pCt., durch Zurückziehung 1,12 pCt. und es harrten am Ende des v. Mts. der Endentscheidung 19,90 pCt. Die Gesammteinnahmen des Patentamtes während seines zweijährigen Bestehens betrugen an Anmeldegebühren 249,620 M., an Beschwerdegebühren 23,640 M., an Patentgebühren 456,000 M., zusammen 729,000 M. — Das königlich sächsische Ministerium des Innern hat aus Anlaß der Australischen Ausstellungen nachstehendes Rundschreiben an die Handels- und Gewerbekammern in Sachsen gerichtet:

„Nachdem sich bei der diesjährigen internationalen Ausstellung in Sidney eine sehr bedeutende Betheiligung deutscher Industrieller herausgestellt hat, erscheint es in hohem Grade rathsam, die in Sidney angeknüpften Beziehungen zu dem ostaustralischen Markte durch planmäßige Beschickung der nächstjährigen internationalen Ausstellung in Melbourne auf den südaustralischen Markt auszudehnen. Die immerhin bedeutende Entfernung beider Ausstellungsorte von einander kommt hinzu, um das etwaige Bedenken derer zu schwächen, welche von der Beschickung der Melbourner Ausstellung mit Rücksicht auf ihre vorherige Betheiligung an der Ausstellung in Sidney Abstand nehmen zu können glauben."

Man will bemerkt haben, daß die königl. Seehandlung in letzter Zeit große Ankäufe an der hiesigen Börse gemacht hat. Selbstverständlich wirkt das belebend auf den Cours der betreffenden Papiere und so kann vielleicht einmal gesagt werden, daß die Besiegelung der neuen Wirthschaftspolitik von der Geschäftswelt günstig aufgenommen worden sei. — Die Handelskammer von Köln ist bei dem Finanzministerium vorstellig geworden, es möge den dortigen Colonialwaren-Großhandlungen, gleich wie dies in Frankfurt a. M., Mannheim und anderen mit Köln concurrirenden Orten geschehen, die Einrichtung von Privat-Creditlagern bewilligt werden. Ein derartiges Gesuch war von der Provinzialsteuer-Direction der Rheinlande abschlägig beschieden worden.

[Die Adresse der Berliner Studentenschaft] an den Cultusminister Dr. Falk hat folgenden Wortlaut:

Ew. Excellenz haben in einer Epoche großer nationaler Entwickelung, deren Aufgaben Ihre volle Manneskraft in Anspruch nahmen, Zeit und Gefühl für die Interessen der deutschen Universitäten bewahrt und bewiesen.

Deutsche Universitäten haben Ew. Excellenz während Ihrer Amtsthätigkeit vielfach den Beweis tiefer Sympathie deutscher Studenten entgegengebracht.

In dem Augenblick Ihres Scheidens fühlen wir als Studirende der Berliner Universität uns von heißem Drange beseelt, Ihnen, Herr Minister, die Gefühle unseres Dankes und unserer Verehrung auszusprechen. Zu Ihnen, als dem Leiter unseres gesammten Unterrichtswesens, haben wir von dem Augenblick, da wir zu selbstständigem Denken erwachten, mit Zuversicht und Begeisterung emporgeblickt.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung, daß diese Gefühle nicht mit der Stunde entstanden, mit der Stunde verwehen werden, sondern wie sie durch Ueberzeugung gegründet und gefestigt, vorher in uns lebten, so für alle Zeit in unserer Aller Herzen fortleben werden.

Diese Adresse liegt seit Montag Morgen in der Universität zur Unterzeichnung aus und bedeckt sich sehr schnell mit Unterschriften; sie soll in künstlerischer Ausführung durch eine Deputation in allernächster Zeit dem Herrn Minister überreicht werden.

* **Ems**, 13. Juli. [Phonograph und Telephon.] Die in vielen Zeitungen vor einiger Zeit gebrachte Nachricht, daß Sr. Majestät unserem Kaiser Wilhelm an seinem Geburtstage von dem Erfinder des Phonographen, A. Edison, ein Sprechapparat mit Gratulation 2c. übersandt worden, beruht auf Irrthum, denn gestern, am 12. d., wurde der bekannte Physiker A. Fuhrmann aus Breslau zur Bekanntgabe seiner interessanten Demonstrationen mit dem Instrument zu Sr. Majestät berufen. Nach aufgehobener Tafel, im Beisein hoher Gäste, nahm Se. Majestät von der ingeniösen Erfindung und dem Vortrage mit großem Interesse Kenntniß. Herr Fuhrmann, der Erfinder neuer Telephone, mit denen er in Breslau und im Hörsaal der königl. Centralstelle in Stuttgart Telephon-Concerte veranstaltete, wird in kurzer Zeit auch hier seine Erfindung veröffentlichen.

München, 11. Juli. [Begnadigung.] In Berichtigung einer früheren Notiz theilt die „A. A. Ztg." mit, daß die achtmonatliche Festungshaft des wegen Majestätsbeleidigang verurtheilten Dr. Trettenbacher durch die Gnade des Königs auf eine dreimonatliche herabgesetzt worden sei, welche am 2. August endigt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. Juli. [Kammer. — Senat. — Die Leichenfeier in Chiselhurst.] Die Regierung hat gestern wieder einen Beweis von der freundschaftlichen Gesinnung der Mehrheit erhalten. Die Minister könnten übermüthig werden, so sehr geht ihnen Alles nach Wunsch. Es handelte sich in der Kammer über das vom Senat bereits angenommene Gesetz betreffs Reorganisation des Staatsraths, welches im Wesentlichen darauf berechnet ist, durch die Vermehrung der Mitglieder dieser Versammlung die Regierung in den Stand zu setzen, den Einfluß der Reaction, nachdem er in den Kammern gebrochen worden, auch im Staatsrath zu brechen. Da die alten Mitglieder desselben, die noch von der antirepublikanischen Nationalversammlung gewählt worden, im regelmäßigen Turnus ausscheiden, so genügt die Ernennung republikanischer Stellvertreter, in Verbindung mit der Ernennung einer Anzahl neuer Räthe, um die republikanische Mehrheit herzustellen. Mit dieser Maßregel will die Regierung im Einverständniß mit dem Senat sich also begnügen. Aber die Commission der Kammer, welche das Gesetz zu prüfen hatte, verlangte etwas mehr: sie wollte, daß man den bisherigen Staatsrath ganz auflöse, ehe man die neuen Bestimmungen zur Anwendung bringe. Sie hatte diesen ihren Wunsch in einem Zusatzartikel formulirt, um welchen sich gestern die ganze Discussion drehte. Mehrere Redner, so Franck-Chauveau, der Berichterstatter, Duclaud, Brisson vertheidigten den Antrag der Commission mit großer Wärme. Sie bemerkten unter Anderem, daß sie gerade durch ihre Förderung dem Ministerium das größte Vertrauen bekundeten. Es sei Zeit, der Opposition des Staatsraths gegen die Republik ein für allemal gründlich ein Ende zu machen. Die Regierung solle die volle Gewalt erhalten, einen neuen Staatsrath ganz nach ihrem Gutdünken zu schaffen. Darauf erwiderten andere Redner, de la Porte, Noirot und namentlich der Justizminister le Royer, sicherlich müsse man dahin streben, einen Staatsrath zu bilden, dessen Gesinnungen mit der republikanischen Verfassung im Einklang stehen, aber es bedürfe dazu nicht eines so gewaltsamen Verfahrens, wie die Auflösung. Diese letztere wäre übrigens unconstitutionell. Es bleibt jetzt noch ein Drittel der alten Mitglieder, die von der Nationalversammlung ernannt sind, übrig. Dieses Drittel scheidet erst im Jahre 1881 aus und es ist durch das Verfassungsgesetz geschützt. Die Kammer trat der Auffassung des Ministers bei und mit 262 Stimmen gegen 132 wurde der Commissionsantrag abgelehnt. Der Staatsrath wird also nicht aufgelöst. Man berieth dann noch eine Weile über das Gesetz betreffs der Rückkehr nach Paris. Legrand brachte die vom Senat umgeworfene Bestimmung wieder ein, die Präsidenten der Kammern sollten das Recht haben, die Truppen direct ohne Vermittelung des Kriegsministers für die Vertheidigung des Parlaments zu requiriren. Der Monarchist Bodan bekämpft den Vorschlag, weil sich darin Mißtrauen gegen die Pariser Bevölkerung ausspreche, ein Argument, das man von dieser Seite am wenigsten erwartet hätte und welches daher große Heiterkeit erregte. Der Minister des Innern erklärte, daß im Grunde die Commission und Legrand wohl Recht hätten, daß man sich aber beeilen müsse, und daß daher die Annahme des Gesetzes, wie es aus dem Senat hervorgegangen, zweckmäßig wäre. Man stimmte nicht ab, da ein Deputirter der Rechten bemerkte, daß die Versammlung nicht mehr beschlußfähig sei. Das Votum wurde auf Dinstag verschoben, denn auf den Antrag Guichard's und trotz dem Protest des unermüdlichen de la Rochefoucauld-Bisaccia hatte die Kammer schon vorher bestimmt, daß sie am Montag, dem Jahrestage der Erstürmung der Bastille, keine Sitzung halten werde. — Der Senat hat gestern ohne Debatte den bekannten Vertrag zwischen der Stadt Paris und dem Credit Foncier (die Convertirung der städtischen Schuld an dieser Anstalt) gutgeheißen. — Die bonapartistischen Blätter sind heute voll von den Schilderungen der Leichenfeier in Chiselhurst, die einen sehr imposanten Charakter gehabt zu haben scheint. Damit wird jedenfalls das Interesse, welches die Welt in der letzten Zeit, seit dem Tode des kaiserlichen Prinzen, für den Bonapartismus an den Tag legte, erlöschen. In Frankreich wenigstens wird man schwerlich den häuslichen Streitigkeiten, die jetzt innerhalb der imperialistischen Partei ausbrechen dürften, Aufmerksamkeit schenken. Unleugbar hat der tragische Tod des jungen Napoleon im Herzen der Franzosen eine Sympathie wachgerufen, die man ganz verloren glaubte, aber es war eben nur eine ganz persönliche Sympathie für das unschuldige Opfer der dynastischen Politik, welche diesem Lande so verderblich geworden ist. — Einige republikanische Journale beklagen sich darüber, daß der Marschall Leboeuf gegen den ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers nach Chiselhurst gegangen ist, um an der Bestattung theilzunehmen. Ohne Zweifel wird er bei der Rückkehr für diesen Act der Insubordination bestraft werden. Wunderlich genug ist es, daß im Gegentheil unter den Soi-disant-Conservativen manche die Marschälle de Mac Mahon und Canrobert tadeln, weil dieselben sich nicht diesen Verstoß gegen die Disciplin haben zu Schulden kommen lassen. Namentlich aber rügt man vielfach, daß Mac Mahon es für nöthig gehalten habe, den Kriegsminister um die Erlaubniß der Reise anzugehen.

Paris, 13. Juli, Abends. [Die heutige Revue] der Pariser Armee im Bois de Boulogne war vom Wetter verhältnißmäßig begünstigt. Es regnete zwar bis 11 Uhr Vormittags, so daß die Truppen auf dem Marsche nach dem Terrain vollständig durchnäßt wurden, dann aber erfolgte beim Beginn des Defilirens nur noch ein

---

Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

IV.

Auf keinem Gebiet ist die Berliner Industrie mit so unmittelbarer Siegesgewalt in die Erscheinung getreten, als in der Abtheilung für Zimmerausstattung. Hätte man nur einige dieser mit gediegenem Geschmack und künstlerischer Feinheit ausgestatteten Kojen nach Philadelphia schicken wollen — über die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie würde ein anderes, wohlwollenderes Urtheil zu uns herübergeklungen sein. Dem einmüthigen Zusammenwirken von Architekten und Malern, von Decorateuren und Tapezierern, von Möbeltischlern und Stukkateuren, von Kunsthandwerkern jeder Gattung ist es zu danken, daß in dieser stattlichen Reihe von vierundzwanzig vollständig eingerichteten Zimmern jedes einzelne durch Harmonie in Anordnung, Farbe und Form einen einheitlichen, originellen, künstlerisch-vornehmen Eindruck macht. Für die untersten Stufen der Einkommensteuer ist allerdings wenig gesorgt, im Uebrigen sind aber von behäbig soliden bürgerlichen Wohnzimmern bis zum prunkvollen Boudoir der Weltdame und dem üppigen Speisezimmer des Millionärs alle Abstufungen vertreten, ist jedem Geschmack, dem einfachsten, wie dem prachtliebenden, Rechnung getragen. Und auch die verschwenderischsten Prunkgemächer verleugnen, mit vielleicht ein bis zwei Ausnahmen, nirgends den Stempel ruhiger Vornehmheit und Gediegenheit, wir finden nichts Aufdringliches, Marktschreierisches, Gründerisches — edles Maß im Schönen ist das charakteristische Merkzeichen der übergroßen Mehrzahl.

Wer in der immerhin nicht unangenehmen Lage wäre, einem reichen und freigebigen Schwiegervater bei Ankauf der Ausstattung in einer Auswahl aus diesen Zimmereinrichtungen zur Hand zu gehen, würde aus einem Dilemma ins andere stürzen. Einer besonderen Vorliebe für einzelne Stylrichtungen ist allerdings wenig Vorschub geleistet — mit Ausnahme eines einzigen gothischen Zimmers sind sie alle im Style der deutschen, zum kleineren Theil der französischen Renaissance gehalten. Aber auf welche Schwierigkeiten müßte ein liebender Bräutigam bereits bei der Auswahl des Boudoirs seiner Zukünftigen stoßen! Unter den sieben Damenzimmern ist eines immer reizender wie das andere, und die schönste Perle mag versichert sein, daß sie hier eine ihrer würdige Muschel findet. Ist der Bräutigam ultramontan, so wird er für sich schon aus Hochachtung vor Peter Reichensperger jenes gothische Arbeitszimmer aussuchen, das, nebenbei gesagt, auch für einen echten Sohn des neunzehnten Jahrhunderts, der sich den Sinn für geistige Concentration bewahrt hat, kein übler Aufenthalt ist; huldigt er einer moderneren Richtung, so stehen ihm gleichfalls sechs Kojen zu Gebote, alle ruhig, behaglich, elegant, zu geistiger Sammlung und energischer Arbeit anregend. Auch an Wohn- und Speisezimmern fehlt es nicht, und auch hier wird die Wahl je nach dem Geschmacke verschieden ausfallen — wenngleich das hervorragendste aller Speisezimmer, das direct aus dem Palast eines Venetianischen Nobile herausgeschnitten erscheint, zwar jedem Geschmack zusagen, aber wegen seiner überaus reichen Prachtentfaltung nur in den Rahmen weniger bevorzugter Häuslichkeiten passen wird — in einem Falle aber kann ihm die Wahl nicht schwer werden; bei einem Zimmer, das einzig dasteht, wie es denn in seiner Eigenart leider aus den meisten modernen Wohnungen verschwunden ist — dem Trinkzimmer.

Ein Trinkzimmer! Der Welt von heute, die ihren Durst entweder im hellerleuchteten Salon oder in den mehr oder minder opulent ausgestatteten Räumen der Wirthshäuser zu stillen gewohnt ist, ist dieser Begriff fast ganz abhanden gekommen. Ein stolzes Ritterschloß, ein frommes Kloster, ein ehrenfestes Stammhaus alter Patrizier vermögen wir uns freilich ohne solches nicht vorzustellen — in einem modernen Hause wird man es vergebens suchen. Ich plaidire auch nicht für ihre obligatorische Einführung — bei den schlechten Zeiten von heutzutage und den hohen Miethspreisen muß der Staatsbürger seine Raumbedürfnisse aufs thunlichst niedrige Maß beschränken, und so mag er dem unausweichlichen § 11 ruhig im Speisezimmer oder im Wirthshaus fröhnen. Aber man freut sich doch, einem solchen Trinkzimmer zu begegnen, das uns die ganze Romantik vergangener Zeiten heraufbeschwört.

Höniger und Reyscher sind die Architekten, welche diesen, als Appendix an einen Speisesaal, gedachten Zufluchtsort durstiger Gemüther ausgestellt haben. Zwischen goldverzierten korinthischen Säulen von weißem Stuck steigt man einige Stufen empor, schlägt die golddurchsponnenen, farbenprächtigen Portièren zurück und befindet sich inmitten eines lauschigen, kleinen Gemaches mit dunkelbraunen Paneelen und blaugrünlicher, mit goldigen und rothen Arabesken gemusterter Tapete, das durch ein buntfarbiges Fenster ein gedämpftes Licht erhält, welches so recht zu weisem Gespräche und männlichem Trunke einladet. Die vier Amoretten in Majolika, die in Medaillons in den Sims des wuchtigen Sopha eingelassen sind, winken dem Eintretenden freundliches Willkommen. Daß das Getäfel von Wänden und Decke nicht, wie es den Anschein hat, aus Holz, sondern aus Stuck und Steinpappe hergestellt ist, sei nebenbei bemerkt.

Nachdem wir uns aus dem mächtigen Humpen — „den hätten kaum geleeret zwei Männer heut'ger Art", heißt es in der Frithjofssage — mit einem energischen Schlucke gestärkt, denn wir haben noch eine weite Wanderung bis zur viel gepriesenen Weinstube unter dem Stadtbahnbogen, die ja dem Begriff einer altdeutschen Trinkstube aufs Vollkommenste und Anziehendste gerecht wird, wollen wir einfach die nächstliegende Zimmerflucht durchwandern — das Einzelne je nach Verdienst flüchtig oder aufmerksam betrachtend. Da ist zunächst ein Arbeitszimmer in deutscher Renaissance von Alexander Stoevesandt. Dasselbe macht einen ruhigen, festen, energischen Eindruck. Die hellolivengrüne Tapete, die Möbelstoffe aus gepreßtem Plüsch von derselben Farbe, nur in dunklerer Haltung, das Jaguarfell vor dem Schreibtisch, die kräftigen, massigen Lehnstühle, der stattliche Bücherschrank, der in Kupfer getriebene, sehr geschmackvolle Kronleuchter, die graziösen Schalen und Majoliken, die Vasen mit den Pfauenfedern, der reich gemusterte, stumpffarbige Teppich — dies Alles giebt zusammen ein Bild solider Behaglichkeit, das nur durch den etwas extravaganten Aufbau des Schreibtisches gestört wird. Auf der linken Ecke desselben erhebt sich nämlich ein kuppelförmiges Ungethüm, das anscheinend zur Aufbewahrung von Geld und Werthsachen dienen soll, und den ruhigen Fluß der Linien, der dieses Zimmer vortheilhaft auszeichnet, unliebsam unterbricht.

In der nächsten Koje haben die Gebrüder Daukberg nach dem Entwurf der Architekten Ihne und Stegmüller ein Wohn- und Arbeitszimmer gleichfalls in altdeutscher Renaissance ausgestellt, dem man nicht minder einen behaglichen Eindruck nachrühmen muß, wenn auch die Aussteller mit sehr kräftiger und energischer Formengebung vorgegangen sind. Wie ein erratischer Block erhebt sich der Kaminofen aus dunkelbraunen Kacheln mit dem reich ornamentirten Gesims, wuchtig und gewaltig stehen die schön geschnitzten Möbel aus Nußbaumholz auf ihren kräftigen Füßen, ernst und doch traulich wirkt das stumpfe, dunkle Grün der Wände und Möbelbezüge, mit seinen ebenfalls in stumpfem Roth und Blau gehaltenen Arabesken — das Ganze ein Zimmer für den Vater des Hauses, der vielleicht eine ganz kleine Neigung zu liebevoller Tyrannei haben mag. In dem darauf folgenden Speisezimmer des Bildhauers Lehr sind wohl die Möbel des Herrn Wieske die Hauptsache. Herr Wieske muß lange beim Militär gestanden haben, denn erstens sind seine Stühle mit einer strammen Präcision in der Ausrichtung aufmarschirt, daß das Auge jedes Feldwebels feuchter glänzen muß, und zweitens steht die ganze Ausstellung so steif und rechtwinklich da, daß man erwartet, sie werde im nächsten Augenblick im Parademarsch zum Zimmer heraus defiliren. Im Uebrigen ist die Arbeit der Möbel, wie die Anlage und Decoration des Zimmers solide und tüchtig.

Einen Schritt weiter, und wir stehen derjenigen Koje gegenüber, die mir vor allen anderen Herz und Sinne fesselt. Keine von allen macht in der That den Eindruck vollkommener künstlerischer Harmonie und edler Vornehmheit in so hohem Grade, als das Damenzimmer von Fingerling und Sobotta. Die in zwei resp. drei mit Blumengewinden umrankte Flächen abgetheilten Wände sind mit leichten Stofftapeten überkleidet. Alle diese Tapeten zeigen dasselbe Muster prächtig stylisirter, leichter Arabesken in hellen Farben, die von je einer im Mittelpunkte befindlichen nackten Frauengestalt nach allen Seiten gleichsam über die Fläche hingestreut werden. Das Muster des den ganzen Boden bedeckenden Teppichs ist etwas massiger, entspricht aber in der Farbenabstimmung genau der Tapete. Thür und Getäfel sind in einem hellen graubräunlichen Ton gehalten und mit flachen Ornamenten in Gold, Blau und Schwarz auf das Wirksamste herausgearbeitet. Die bogenförmige, von weißen Säulen eingerahmte Fensternische wird von einem dunkelblauen, weißgemusterten Vorhang abgeschlossen. Das Deckengemälde stellt einen von vier Amoretten getragenen Blumenkranz dar, und ein prächtiger, leicht geschwungener Lüstre von strahlendem Messing schwebt hernieder. Dazu die mit leuchtend blauem Sammet überzogenen graciösen Möbel, die Bergseelandschaft über der Thür, die reich ornamentirte Hohlkehle, der stattliche Kamin — ein bezauberndes Gemach, würdig einer Königin der Elfen. Den poetischen Duft, die fesselnde Anmuth, welche dieses Zimmer erfüllen, kann man wohl empfinden, aber schwerlich beschreiben, man spürt hier, unbeschadet der Renaissanceform, einen Hauch vom Geiste echt hellenischer Schönheit.

Und wieder einen Schritt weiter, und wir befinden uns mitten im 12. Jahrhundert. „Die Zeit — theilt — heilt — eilt" hat der Bildhauer Seelig über sein gothisches Zimmer geschrieben. Nun, in diesem beschaulichen Gemach mag sie wohl die Wunden heilen, die sie geschlagen, obwohl die Ausstattung nicht darauf schließen läßt, daß seine Bewohner mit dem Leben abgeschlossen. Die Holzbekleidung der Wände ist in streng gothischen Formen gehalten, ebenso die Stofftapeten, die Thür, das aus rundgefaßten kleinen Scheiben zusammengesetzte schmale Fenster — nur der Kamin erinnert in Farbe und Form an den Orient, wahrscheinlich um darauf hinzuweisen, daß das Zimmer im Charakter der Zeit der Kreuzzüge gehalten ist. Harnisch und Armbrust und allerlei Gewaffen deuten darauf hin, daß der Bewohner einst ein reisiger Mann gewesen, der nun, dort auf dem

kurzer Regenschauer, zeitweilig brach sogar die Sonne durch den Wolkenschleier. Ungeachtet des unsicheren Wetters fand eine ganz ungeheure Betheiligung der Bevölkerung an dem militärischen Schauspiele statt, wodurch wiederum ein Beweis für die große Popularität der Armee geliefert wird. Die Truppen beliefen sich auf 31 Bataillone Infanterie, 16 Batterien Artillerie, 39 Schwadronen Cavallerie. Die einzelnen Compagnien zählten 60 bis 70 Mann, die Schwadronen je 60 Pferde. Die Gesammtzahl betrug etwa 20,000 Mann und 3000 Pferde. Der Präsident der Republik befand sich mit dem Präsidenten des Senates, Martel, und dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Gambetta, sowie sämmtlichen Ministern in der Tribüne des Staatschefs. Frau Grévy und die Gemahlinnen der Minister hatten in der anstoßenden Tribüne Platz genommen. Jules Grévy wurde bei der Hin- und Rückfahrt durch ein Detachement Kürassiere, Martel und Gambetta durch je eine Abtheilung Dragoner begleitet und von der Menge vielfach mit dem Rufe: „Vive la République!“ begrüßt. — Nachdem der Generalgouverneur von Paris, Baron Aymard, gefolgt von seinem zahlreichen Stabe und den Militär-Attachés Deutschlands, Oesterreichs, Spaniens, Schwedens, Italiens, Japans, die Revue abgenommen hatte, ritt er mit seiner glänzenden Suite vor die Tribüne des Präsidenten der Republik, begrüßte denselben und nahm dann seiner Tribüne gegenüber Aufstellung, worauf das Defiliren begann. Zuerst defilirte die Infanterie, dann die Cavallerie und zum Schlusse die Artillerie. Beim Vorbeimarsch an der Tribüne des Präsidenten der Republik war das Commando: „Augen links!“, und die Offiziere grüßten mit den Degen. Hinsichtlich des Aussehens, der Haltung und des Materials der Mannschaften muß ich wiederum ersichtliche Fortschritte constatiren. Trotz des durch die vorherigen Regengüsse stark erweichten Terrains defilirte die Infanterie in einer selbst für das preußische Auge vollkommen genügenden Weise. Von der Cavallerie zeigten diesmal nur die beiden Regimenter Chasseurs d'Afrique nicht die hinreichende Ruhe, was aber nicht anders möglich war, da sie ausschließlich mit arabischen Hengsten beritten sind. Dagegen verdienten zwei Dragoner-Regimenter und vor allem die an der Revue theilnehmenden vier Kürassier-Regimenter unbedingte Anerkennung. Letztere Regimenter könnten sich wirklich neben unseren Garde-Regimentern auf dem Tempelhofer Felde sehen lassen. Hinsichtlich der Artillerie sind erstaunliche Resultate erzielt worden. Material, Bespannung und Mannschaften legten in dieser Beziehung vollgiltiges Zeugniß ab. (Nat.-Z.)

Rußland.

[Nihilisten-Verhaftungen in Kiew.] In Kiew fanden, wie der „Kijewljanin“ schreibt, dieser Tage neuerdings Verhaftungen von Nihilisten statt. Unter den Verhafteten befinden sich zahlreiche Studenten und selbst ganz junge Gymnasiasten. Bei vielen Verhafteten fand die Polizei eine Masse revolutionärer Schriften, ferner 2 Buchdruckereien, 30 Kisten mit Gewehren, Patronen, Dolchen und Revolvern, eine Menge falscher Pässe, Documente, Amtssiegel und Briefe, ein Project der Zertheilung Rußlands in Provinzen nach der socialen Revolution, 12 complette Gendarmerie-Uniformen sammt Rüstung, Stahlstiche, den kaiserlich russischen Reichsadler darstellend, u. dergl. Die Verhaftungen fanden in aller Stille statt.

Rumänien.

P. C. **Bukarest**, 11. Juli. [Ministerkrisis. — Die Judenfrage.] In einem gestern Nachmittags abgehaltenen Ministerrathe, welcher über drei Stunden dauerte, hat das Ministerium nach sehr eingehender Erwägung der Lage beschlossen, um seine Demission anzusuchen. Anlaß zu diesem unter den obwaltenden Verhältnissen ernsten Entschlusse hat die Thatsache gegeben, daß auch die Majorität der Sectionen der Kammer dem Antrage der Majorität der Commission beigetreten ist, welcher bekanntlich dahin geht, daß die Juden nur im Wege der individuellen Bewerbung das Indigenat von der Legislative erzielen können; von den sieben Sectionen der Kammer haben vier für und nur eine Section gegen diesen Antrag und für das Project der Regierung gestimmt, während zwei Sectionen sich erst heute Abends über die Frage aussprechen werden, und man hat allen Grund, anzunehmen, daß auch diese zwei Sectionen nicht im Sinne der Regierung votiren werden. Nachdem der erwähnte Beschluß des Ministerrathes bereits gefaßt war, gab einer der Minister dem Gedanken Ausdruck, der Cabinetschef möge noch einmal versuchen, der Opposition in einer vertraulichen Versammlung in ganz offener Weise die unausbleiblichen Gefahren zu schildern, welche über das Land hereinbrechen würden, wenn die Durchführung des Artikels 44 des Berliner Vertrages im Sinne der Individualisten erfolgen sollte, weil eine solche Lösung die Berliner Signatarmächte keineswegs zu befriedigen vermöchte. Diese Versammlung hat denn auch gestern Abends 9 Uhr im großen Berathungssaale der nationalliberalen Partei im „Hotel Herdan“ stattgefunden. Minister-Präsident Bratiano wies darauf hin, daß die Mächte bereits Schritte gethan hatten, um eine Sommation nach Bukarest ergehen zu lassen, und bot seine ganze Beredtsamkeit auf, um die Opposition zum Rückzuge — zu welchem es vielleicht noch Zeit sei — zu bewegen, das heißt dieselbe zur Annahme des von der Regierung adoptirten Projectes der Minorität der Kammer-Commission zu bestimmen. In der mit großer Lebhaftigkeit geführten Conversation versicherten jene Abgeordneten der liberalen Partei, welche in der Judenfrage dem Minister Bratiano Opposition machen, daß sie in allen anderen Fragen, wie bisher, so auch in Hinkunft, mit ihm gehen und ihm ihr Vertrauen und ihre Zustimmung geben werden, daß sie jedoch in der Judenfrage seinen Ansichten unmöglich beitreten könnten. Die Thatsache, daß das Cabinet Bratiano über eine überwiegende Majorität in der Kammer in jeder Beziehung, mit alleiniger Ausnahme der israelitischen Angelegenheit, verfügt, ist bereits vor Wochen an dieser Stelle signalisirt worden. Die Versammlung ging resultatlos auseinander, um vielleicht heute Abends wieder zusammenzutreten. In leitenden Kreisen hofft man sogar darauf, ohne sich zu verhehlen, daß auch der heutige Abend nicht erfolgreicher verlaufen dürfte. Tritt nun dieser Fall wirklich ein, so wird die Demission vielleicht schon morgen, vielleicht erst übermorgen überreicht. Sollte der Fürst, was höchst wahrscheinlich ist, das Entlassungsgesuch seiner Räthe zurückweisen, so dürften letztere, wie heute positiv versichert wird, die Auflösung der Kammern beantragen. So lautet das mot d'ordre der gouvernementalen Kreise. — Seit etwa drei Tagen hat sich der hiesigen Juden, namentlich der mittleren und unteren Klassen, ein wahrhaft panischer Schrecken bemächtigt, und zwar in Folge des Gerüchtes, daß die rumänische Bevölkerung in den hiesigen ausgedehnten Vorstädten eine allgemeine Judenhetze zu insceniren beabsichtige. Die Regierung ist in vollster Kenntniß dieser Gerüchte und hat in confidentiellem Wege auch bereits constatirt, daß es in der That Elemente giebt, die der momentanen Opposition angehören und es an Hetzereien unter der unteren rumänischen Bevölkerung gegen die Juden nicht fehlen lassen; noch mehr aber sollen fremde, erst kürzlich aus dem Auslande hier eingetroffene Emissäre sehr angelegentlich daran arbeiten, um Excesse gegen die Juden hervorzurufen und dadurch das Land in unabsehbare Verwickelungen zu stürzen, durch welche sie ihre feindseligen Pläne gegen Rumänien zur Reife zu bringen hoffen. Daß die Regierung gegen diese Wühlereien und gefährlichen Intriguen, wenn auch nur im Stillen, umfassende und energische Vorkehrungen getroffen hat, wird mit dem Beisatze versichert, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung weder in der Hauptstadt, noch in der Provinz werde gestört werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Juli. [Tagesbericht.]

—r. **[Ordensverleihung.]** Dem früheren Fürstbischof von Breslau, Herrn Dr. Heinrich Förster, ist von dem Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen worden.

= **[Bestrafung eines Gemeindebeamten wegen Verletzung seiner Dienstpflichten.]** Durch landräthliche Verfügung war ein Schöffe in eine Ordnungsstrafe von 9 Mark genommen worden, weil von ihm die Pflichten seines Amtes dadurch verletzt worden seien, daß er unter nichtigen Vorwänden sich geweigert habe, dem dienstlichen Ansuchen eines königlichen Försters um Mitwirkung bei einer Haussuchnng nach aus dem benachbarten Forstrevier entwendeter Laubstreu auf einem Gehöft in dem Dorfe sogleich Folge zu geben. Der Schöffe klagte gegen diese Verfügung mit dem Antrage auf Aufhebung derselben, indem er behauptete, allerdings von dem Forstbeamten zuvörderst den Nachweis der Spur des angeblichen Diebstahls verlangt, demnächst aber, nachdem sich der Förster hierzu verstanden gehabt, denselben bereitwilligst bei der Haussuchung unterstützt zu haben, und außerdem geltend machte, daß die Mitwirkung bei Haussuchungen nicht zu seinen, als des Schöffen, Pflichten gehöre, sowie daß nach der Kreisordnung zu jeder von der Gemeindebehörde vorzunehmenden Haussuchung die schriftliche Genehmigung des Amtsvorstehers erforderlich sei. Das Bezirks-Verwaltungsgericht erkannte auf Abweisung der Klage, indem dasselbe auf Grund von Zeugenaussagen thatsächlich feststellte, daß der Kläger auf die Aufforderung des Forstbeamten wenigstens anfänglich seinen Beistand als Schöffe unter dem nichtigen Vorwande versagt habe, daß jener ihm erst die nach dem Gehöft führende Spur im Walde nachweisen solle, und daß er demnächst auch beleidigende Aeußerungen gegen den Forstbeamten gethan habe. Zur Widerlegung des Einwandes des Klägers gegen seine Berechtigung und Verpflichtung zur Beistandleistung bei Haussuchungen verwies das Urtheil auf § 11 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit vom 12. Februar 1850, auf § 22 der Kreisordnung vom 13. Decbr. 1872 und auf § 77 Th. II Tit. 7 A. L. R.

Auf die Berufung des Klägers erkannte das Ober-Verwaltungsgericht auf Bestätigung dieser Entscheidung. Es trat den Ausführungen des ersten Richters bei und führte aus, wie es zwar keinem Zweifel unterliegen könne, daß unter der zur Mitwirkung bei Haussuchungen berufenen Communal- oder Gemeindebehörde an erster Stelle der Schulze oder Gemeindevorsteher und erst in Behinderung desselben als dessen Stellvertreter der Schöffe zu verstehen ist. Nach dem Vorgange bei der Haussuchung lasse sich jedoch ohne Weiteres annehmen, daß der Schulze nicht so bald, als es die Dringlichkeit des Falles erforderte, dem mit Ermittelung des Diebes beschäftigten Forstbeamten zur Hand gewesen sei. Andernfalls wäre es aber Sache des Klägers selbst gewesen, unter Verweisung auf den leicht zu erlangenden Schulzen seine Unzuständigkeit zu dessen Vertretung auf der Stelle geltend zu machen.

= **[Durch Ober-Tribunals-Erkenntniß]** ist festgestellt worden, daß das im § 4 der Verordnung über die Vollstreckung der Execution in Civilsachen vom 4. März 1834 ausgesprochene Verbot, an Sonntagen Executionen zu vollstrecken, ein unbedingtes sei, welches auch von den ausführenden Beamten beachtet werden müsse, und daß sonach die auftraggebende Behörde nicht berechtigt sei, die Executivbeamten von der Beobachtung jener gesetzlichen Bestimmung zu entbinden.

L. St. **[Bezirks-Fortschritts-Verein.]** In der Sonnabend, den 12. d. M., stattgefundenen, zahlreich besuchten Versammlung wurde über den Antrag des Vorstandes betreffs den Eintritt in die Agitation bei der bevorstehenden Stichwahl für den Justizrath Leonhard in Berlin verhandelt. Der Vorsitzende, Herr Oschinsky, erklärte in längerer Rede die Gründe, die den Vorstand veranlaßt hätten, obigen Antrag zu stellen. Obwohl anfangs nicht alle Mitglieder für die Candidatur Leonhards gewesen seien, so müßte doch Jeder jetzt seine etwaigen Bedenken niederkämpfen, da jetzt nur die Wahl sei zwischen Leonhard und Hasenclever, d. h. zwischen einem National-Liberalen und einem Socialdemokraten. Die Annahme dieses Antrages solle auch beweisen, daß die Mitglieder des Fortschrittsvereins auf dem Boden der deutschen Fortschrittspartei ständen und nicht auf dem Sonnemann's. Hierauf wurde die Discussion eröffnet, und ergriff zuerst Herr Troplowitz das Wort, um zunächst die Verdächtigungen des Vereins und seiner Person streng zurückzuweisen, protestirte gegen die Identificirung mit

---

breiten Lotterbette zuweilen die müden Glieder streckt, behaglich der Strapazen seiner Kriegszüge gedenkend, doch eine Anzahl von Humpen und Gläsern beweisen uns, daß er sich noch des Lebens freut, obwohl er ein einsamer Junggesell ist, denn keine Spur weiblichen Waltens verräth sich in seinem Zimmer, daß er aber auch den Musen hold gesinnt, dafür zeugt eine stattliche Zahl schweinslederner Bände, hier und dort regellos verstreut. Doch halt — was entdeck' ich da hinten auf dem Sims? Einen echten, rechten und schlechten Bädeker! Benutzten ihn schon die Kreuzfahrer — oder ist Chidher, der ewig junge, der Bewohner dieses Zimmers, der es manchmal liebt, sich die Erinnerung vergangener Jahrhunderte zurückzurufen? Doch jener ewig junge Chidher ist kein anderer als die Weltgeschichte, und dieser Bädecker ist nur ein lustiger Anachronismus.

Das nächstfolgende Cabinet Licht macht beinahe den Eindruck eines Museums und ist wohl auch schwerlich als Zimmereinrichtung in gewöhnlichem Sinne gedacht. Eine Decke von Nußbaumholz mit Ahornfeldern und gemalten Intersien, Paneele und Flügelthür in Kienenholz, ein Kamin in gebranntem, rothen, unglasirten Thon, ein riesiger Ofen aus dunkelgrünen Kacheln, ein farbiges Glasfenster, die Geburt Christi und die heiligen drei Könige darstellend, das die ganze Breite des Raumes einnimmt, Tapeten, Stoffbezüge und Teppich in den verschiedensten Farben, eine Anzahl von Vasen, Schalen, Trinkgefäßen u. s. w., alles das ist im Einzelnen brillant, entbehrt aber des harmonischen Zusammenklanges. In etwas läßt diesen auch das nächstfolgende Damenzimmer der Herren Kuhn und Hübner vermissen, eines der vielbewundertsten Objecte der Ausstellung, aber doch wohl im Ganzen, wie im Einzelnen etwas zu überladen. Der Bouleschrank ist zwar von wunderbarer Feinheit der Ausführung, aber das Detail überwuchert die Form gar zu sehr und die lackirten Möbel scheinen mir von allzu reichlicher Buntheit. Uneingeschränktes Lob verdienen dagegen die Stickereien an Gardinen, Ofen- und Wandschirmen, die von der Firma Leo Aurbach mit musterhafter Feinheit, Sauberkeit und Geschmacksentfaltung ausgeführt sind. Das Mädchen mit dem Schmetterling, welches die Mitte des buntfarbigen Erkerfensters einnimmt, scheint mir symbolisch für die Bewohnerin dieses Zimmers, etwas flatterhaft, von Blume zu Blume eilend, nirgends verweilend, unstät und — untreu. Spiegel mit Glasrahmen, Büsten und Gruppen von Begas (Mohr mit Papagei) und Encke, ein makartisirendes Costümbild von Dielitz, das von dem überreichen Rahmen völlig todtgeschlagen wird, und eine Unzahl von allerlei Kleinigkeiten vollenden die Ausstattung des üppigen Raumes. Ich will nicht leugnen, daß es Damen giebt, für die solche Zimmereinrichtung ein heißer Wunsch ist — meiner Braut würde ich sie nicht schenken, das heißt, selbst dann nicht, wenn ich das Geld dazu hätte.

Das letzte Zimmer auf dem rechten Flügel ist ebenso anmuthig als originell — gleichfalls ein Damenboudoir, ausgestellt von C. Knöpges. Weiß in Wänden, Pilastern und Holzwerk, lichtblau in den Stoffen sind die Grundfarben, golden und rosig die Ornamente, alles leicht und licht, freundlich und freudig, für ein kleines, naives Mädchen wie geschaffen. Erinnern die geigenspielenden Amoretten an Fries in ihren Manipulationen auch einigermaßen an die bekannten musikalischen Clowns, so soll uns das den liebenswürdigen Gesammteindruck nicht verkümmern; einen eigenartigen Charakter erhält das Zimmer überdies durch seine achteckige Grundform.

Damit wären wir für heute mit unserer Ausstattungswanderung zu Ende. Wenn ich den vorerwähnten Schwiegervater zur Seite hätte, würde ich ihn jetzt in die altdeutsche Trinkstube führen; da das nicht der Fall ist, muß ich auf seine liebenswürdige Gesellschaft verzichten, und meine Schritte allein zu jenem gesegneten Ziele lenken. Falls Du aber, o Leser, müde bist, so begieb Dich auf den linken Flügel in das trauliche Schlafzimmer, das dort zur Freude der hochzeitsreisenden Menschheit aufgebaut ist; in den zärtlich nebeneinander stehenden Betten kannst Du ausruhen, bis ich Dich abhole, um alsbald den noch übrigen Zimmern unseren pflichtschuldigen Besuch zu machen. Wir finden unter denselben noch einige Kunstleistungen allerersten Ranges: die Collectivausstellung von Kayser und von Großheim und das Speisezimmer von Krieg u. Görke in vorderster Linie. Davon das nächstemal.

Hermann Trescher.

[Nilpferde im Breslauer zoologischen Garten.] Das erste Nilpferd (Hippopotamus), das unsern Welttheil besuchte, kam 58 Jahr v. Chr. G. nach Rom. Mehr als anderthalb Jahrtausende vergingen bis zum Jahre 1850, ehe Europa wieder ein lebendes Nilferd sah. Dieses Glück widerfuhr London. Deutschland und auch Breslau beherbergte im Jahre 1859 ein Paar Nilpferde auf der Durchreise nach Amsterdam, wo sie noch heute leben. Es sind also 20 Jahre her, daß Breslau solchen Besuch entbehrt hat. Da auf einmal bringen uns die Nubier zwei solcher Ungethüme. Das sind doch seltene Gäste. Ob damals sich die Breslauer die Fersen abgelaufen, um die Durchzügler zu schauen, wissen wir nicht, in der Weltstadt London aber, als am 25. Mai 1850 das vom Vicekönig von Egypten dem dortigen zoologischen Garteu geschenkte Nilpferd einzog, waren Hunderttausende auf den Beinen, um den Fremdling zu sehen. In Southampton angelangt, wurde das Thier per Extrazug nach London befördert. Die Kunde ging voraus im electrischen Flug. Alle Stationen waren voll belagert, freilich aber nichts zu sehen, als der Kopf des nubischen Begleiters, der über den Aufruhr verwundert zuweilen hervorlugte. Am zoologischen Garten angelangt, stieg Hamet Safi Cannana — so hieß der Mann —, über die Schulter seinen Dattelsack gehängt, aus und ihm nach humpelte eine plumpe Ungestalt, sein Nilferd. Unter den Besuchern einer der ersten war der berühmte Naturforscher Owen. Er fand das Thier neben seinem unzertrennlichen Genossen lagernd, dann und wann behaglich grunzend. Jetzt richtete es den massiven Kopf empor, öffnete den gräulichen Rachen, erhob sich und mahnte den Wärter, daß es Zeit sei, ein Bad zu nehmen; denn Hamet Safi verstand außer arabisch auch hippopotamisch. Obaysch — so hatte man das Thier getauft — folgte dem Wärter auf den Fersen, löschte seinen Durst, tauchte den Kopf ein, ihm nach den ganzen Leib, schwamm und kugelte sich ringsum. Neues Leben hatte sich über die eben noch schlaftrunkene Bestie ergossen und sämmtliche Beobachter waren darin einig, daß ein Nilpferd nur im Wasser, seinem Elemente, das ist, was es sein soll. Solche Anziehungskraft übte das Hippopotamus auf die Londoner, daß der Besuch des Gartens gegen das Vorjahr sich verdoppelte. Rings um die Wasserwiege des Nilgeborenen mußte ein Amphitheater gebaut werden. Die Presse beschäftigte sich lebhaft mit dem Unhold und vor Allem der „Punsch“ bearbeitete den ergiebigen Stoff mit Stift und Feder. In Statuetten verbreitete man des Thieres Bildniß und selbst Quadrillen a la Nilpferd wurden von der verzückten Menge aufgetischt, kurzum das Hippopotamus war der Löwe des Tages. Aus dem Säugling ist bereits ein Koloß von 80 Centnern und Mutter mehrerer Kinder geworden. Lebend muß man ein Nilpferd sehen, ausgestopfte Bälge geben nur einen armseligen Begriff. Ein Geschöpf, das lebend schon den Eindruck eines Klumpens macht, aus einem gedörrten, verrenkten Balge heraus zu neuem Dasein in unseren Museen wachzurufen, mag schwierig und wenig verlockend sein. Der walzige Leib, tonnenförmig gebaucht, lastet auf plumpen Beinstümpfen. Der Kopf des Thieres, viereckig fast, mit aufgeschwollener, breiter Schnauze, kurzen Stutzohren und kleinen hochstehenden Augen, nackt, bräunlich roth von Farbe, erinnert lebhaft an ein für die Fleischbank hergerichtetes Schlachtstück. Und öffnet sich gar erst die monströse Schnauze, den gähnenden Rachen zu zeigen, da schwanken wir unwillkürlich zwischen Staunen und Abscheu. In bewohnten Gegenden kommen die Thiere erst zur Zeit der Dunkelstunde aus ihren schützenden Elementen zum Vorschein. Und dann wehe der Pflanzung, die von solchen Ungethümen heimgesucht wird; viel, ungeheuer viel beansprucht ihr riesiger Magen, ungleich mehr aber vernichten die Füße nebst dem über den Boden hinschleifenden Wanst. Das schon ist genug, um den Anwohner zum unerbittlichen Widersacher des Thieres zu machen. Tod und Verderben hat er ihm geschworen, Fallen, Gruben, Schlingen, strychninvergiftete Spitzkugeln zugedacht. Unser Nilpferd dagegen, sehr wohl wissend, wessen es sich bei Begegnung mit solchen Egoisten zu versehen hat, ist — der eingeborene Feind der Cultur — auch noch ein Wüthrich gegen den Menschen selbst geworden.

Das Londoner Hippopotamus, dem sich später noch ein Genosse zugesellte, hat ebenso wie die beiden Pariser Exemplare den bequemen Weg nilabwärts nach Cairo und von da zu Schiff nach Europa zurückgelegt, während die Amsterdamer Nilpferde, ebenso auch die Berliner und nicht minder die jetzt in Breslau verweilenden Thiere eine höchst beschwerliche Landreise, während welcher die Säuglinge auf Kameelen fortgeschwankt werden, bis nach Suakim am rothen Meere zurücklegen mußten. Die Transportmethode wird dem Publikum im Circus vorgeführt werden. Die große Schwierigkeit dabei ist die zu täglichen Bädern nothwendige Wassermenge zu beschaffen, noch mehr die Beschaffung von Milch, da es an Dominien und Molkerei-Genossenschaften unterwegs fehlt und bei 100 Grad Fahrenheit sich Vorräthe nicht mitnehmen lassen. Milchende Ziegen müssen als Ammen mitgeführt werden. Obaysch brauchte deren acht und zwanzig. Die Breslauer Nilpferde grasen schon fleißig, aber 20 Liter Milch zum ersten Frühstück müssen sie haben.

□ **[Prediger Herrendörfer †.]** Am 10. Juli starb in Königsberg der Prediger der freien evangelischen Gemeinde zu Tilsit, Herr Herrendörfer. Derselbe hat von 1847 ab einige Zeit auch in Schlesien als Prediger gewirkt und zählt in unserer Provinz wohl noch so manchen Freund. Als Candidat des evangelischen Predigtamtes schloß sich Herrendörfer im Jahre 1846 der von Dr. Julius Rupp in Königsberg begründeten freien evangelischen Gemeinde an, wurde 1847 Prediger der freien evangelischen Gemeinde zu Neumarkt in Schlesien, wirkte später in gleicher Eigenschaft in Hirschberg und Aschersleben und wurde in den ersten 50er Jahren als Prediger der freien evangelischen Gemeinde nach Tilsit berufen, in welcher Stellung er bis an das Ende seines Lebens verblieben ist. Herrendörfer ist in dem erwählten Berufe mit voller Liebe und Hingebung thätig gewesen und gehörte zu den hervorragenden Führern der freireligiösen Gemeinschaft. Aber auch auf anderen Lebensgebieten hat er erfolgreich und mit großem Fleiße gewirkt. Seine Ueberzeugungstreue, sein sittlicher Ernst, sein entschiedener, fester Charakter machten ihn in Tilsit bei seinen Mitbürgern bald sehr beliebt, und so wurde er in das dortige Magistrats-Collegium berufen, dem er als Stadtrath eine Reihe von Jahren angehörte. Seiner späteren Wiederwahl im Ausgange der 50er Jahre wurde die Bestätigung versagt. Eifrig betheiligte sich Herrendörfer auch am politischen Leben, mit Wort und Schrift eintretend für die politische Freiheit und die Rechte des Volkes. Auch auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens suchte er die Volksinteressen zu fördern und Jahrzehnte hindurch, bis an seinen Tod, widmete er einen großen Theil seiner Arbeitskraft der Tilsiter Vorschußkasse als deren umsichtiger und pflichtgetreuer Dirigent. Herrendörfer war ein durch und durch edler Mensch, von tiefem Gemüth, freundlich und liebenswürdig in seinem Wesen. Seit Jahren schon kränkelte er, sein rastloser Eifer hatte seine Kraft erschöpft. Vor vier Jahren besuchte er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Salzbrunn, dessen Quellen ihm gute Dienste leisteten. Zum letzten Male kam er nach Schlesien in diesem Jahre auf der Durchreise nach einem böhmischen Bade gerade zu der Zeit, als hier die achte Bundesversammlung der freien religiösen Gemeinden abgehalten wurde. Er war bereits schwer erkrankt und konnte nur an einer Sitzung Theil nehmen. Im Bade verschlimmerte sich sein Zustand und so kehrte er mit der treuen Lebensgefährtin, die ihn auf dieser letzten Reise begleitet hatte, nach der Heimath zurück, die er jedoch nicht mehr erreichen sollte. Bei seiner Ankunft in Königsberg, seiner Vaterstadt, am 8. d. Mts., war er bereits in völlig bewußtlosem Zustande, so daß die Reise nicht fortgesetzt werden konnte. Am 10. Juli in den Vormittagsstunden ist er sanft entschlafen. Herrendörfer stand im 64. Lebensjahre und war ein Schwager des Predigers Dr. Julius Rupp. Er hinterläßt zwei Söhne, von denen der eine bereits als praktischer Arzt wirkt.

einer sogenannten Sonnemann'schen Partei und erklärte, daß er, sowie sämmtliche Mitglieder des Vereins voll und ganz auf dem Boden des Programms der deutschen Fortschrittspartei von 1878 ständen. Wenn er den Vorstand des hiesigen Wahlvereins der Fortschrittspartei angegriffen habe, so sei das nur geschehen, weil er das Vorgehen desselben bei der letzten Wahl nicht für gerechtfertigt erachtet habe. Nie sei ihm eingefallen, das bestehende Compromiß der beiden liberalen Parteien anzugreifen. Was die Vorgänge in der von Herrn Reichenbach einberufenen Versammlung anlange, so sei es Privatsache eines jeden Einzelnen gewesen, dorthin zu gehen, oder fern zu bleiben. Sollte, wie es verlautet, Herr Reichenbach einige Hundert Abonnenten unter den Socialdemokraten haben, so würde er Herrn Reichenbach nur dankbar sein, wenn es ihm gelänge, diese zu den Ideen der Fortschrittspartei zu bekehren; sollte aber Herr Reichenbach sich von diesen zur Socialdemokratie hinüber ziehen lassen, so würden die Mitglieder des Vereins sicherlich die Ersten sein, die das Abonnement auf die „Freie deutsche Warte" aufgäben. Schließlich empfahl er den vorliegenden Antrag. Herr Rimpler erklärte, daß er nur mit schwerem Herzen in der Vorstands-Sitzung sich entschlossen habe, für den Antrag zu stimmen, er sei durch die heftigen und ungerechtfertigten Angriffe gegen seine Person zu sehr gereizt worden. Er stelle der Versammlung anheim, den Antrag anzunehmen, oder abzulehnen. Der unterdessen hinzugekommene Herr Prediger Reichenbach begrüßte freudig die Gelegenheit, die ihm die Versammlung zur Klärung mancher Irrthümer und Widerlegung mancher Angriffe biete. Die Versammlung im Hotel de Silesie sei von ihm nur einberufen worden, um das auf die damalige Tagesordnung gesetzte Thema zu behandeln. Herr Rimpler habe nur aus Freundschaft den Vorsitz übernommen. Es sei nicht im Geringsten seine Absicht gewesen, den Socialdemokraten Gelegenheit zu einer Wahlversammlung zu Gunsten ihres Candidaten zu geben. Ob er unter den Anhängern der Socialdemokratie Abonnenten habe, wisse er nicht, das wisse er aber, daß er unter den Breslauer Fortschrittsmännern, außer den Mitgliedern dieses Vereins nur sehr wenige Abonnenten zähle. Herr Cuhnow empfahl ebenfalls den Antrag, sprach sich aber auch tadelnd über das tumultuarische Benehmen einiger Mitglieder in der Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei aus. Hierauf erwiderte Herr Troplowitz, daß die Behandlung des Antrages, betreffend die Candidatur Leonhards, von Seiten des Vorstandes in jener Sitzung eine völlig ungerechtfertigte gewesen sei; der Antrag sei, obwohl es verlangt wurde, nicht einmal vorgelesen worden. Hierdurch sei die gereizte Stimmung Mancher erklärlich gewesen. Nachdem auch Herr Binner unter besonderem Hinweis auf die schwache Betheiligung an der Wahlagitation von Seiten der Nationalliberalen, ferner die Herren Tischler und Wittenberg für den Antrag des Vorstandes gesprochen hatten, wurde in Folge eines angenommenen Schlußantrages des Herrn L. Freund die Discussion geschlossen und der Antrag einstimmig angenommen. Es stellte sich in Folge der Aufforderung des Vorsitzenden sofort eine größere Anzahl von Mitgliedern und Gästen zur Wahlagitation zur Verfügung. Hierauf empfahl der Vorsitzende das Abonnement auf die von Herrn Prediger Reichenbach redigirte „Freie deutsche Warte" und schloß um 10½ Uhr die Sitzung. Die Versammlung fand unter Aufsicht eines Polizei-Commissarius statt.

=ββ= **[Einweihung.]** Die Willert'sche Stiftung, die bekanntlich ein Capital zur Errichtung einer Besserungsanstalt für verwahrloste Schulkinder ausgesetzt hat (die bisherige Anstalt befand sich interimistisch in Goldschmieden bei Lissa), hat durch sparsame Haushaltung eine Vermehrung des Stiftungscapitals erfahren, welche die Ausführung eines allen Anforderungen einer solchen Anstalt entsprechenden Baues in Herrnprotsch herbeiführte. — Die Einweihung des Neubaues hat am 14. Juli stattgefunden. Anwesend waren bei der feierlichen Einweihung Oberbürgermeister Friedensburg, Bürgermeister Dickhuth und Stadtbaurath Mende, als Vertreter des Magistrats, Stadtrath Dr. Fischer und die Stadtverordneten Promnitz und P. Wolff als Curatoriums-Mitglieder, sowie Baurath a. D. Studt und Zimmermeister Mielsch, als Mitglieder der Bau-Deputation, ferner Geh. Reg.-Rath von Woyrsch auf Pilsnitz, als Amtsvorsteher von Herrnprotsch. Nach einer Hymne hielt der Pastor aus Herrnprotsch die Weihrede. Es folgte hierauf der Gesang eines Dankgebets, dem sich der Vortrag eines der Feier entsprechenden Gedichtes anschloß. Auf den Vortrag eines Liedes folgte nun die Ansprache des Curators, Stadtrath Dr. Fischer, der der Anerkennung für den Lehrer Just Worte gab, worauf letzterer die ihm zur Seite stehenden Lehrer um Vertrauen und Liebe zur Sache bat. Die Feier schloß mit dem Liede „Nun danket alle Gott."

□ **[Der Wanderlehrer.]** Das achte Heft der von Julius Keller jetzt in Charlottenburg herausgegebenen Monatsschrift „Der Wanderlehrer" bringt zunächst zwei geschichtliche Vorträge von A. Kutschbach in Chemnitz, in denen in lehrreicher Weise und klarer, faßlicher Darstellung „Der Einfluß Frankreichs auf Deutschland" geschildert wird. In dem Vortragsleitfaden giebt der Herausgeber diesmal eine Erläuterung der „Aphtonianischen Chöre" mit einem Beispiel, zu welchem er den Spruch aus Goethe's „Hermann und Dorothea" benutzt: „Vieles wünscht sich der Mensch und doch bedarf er nur wenig". Die Monatsrundschau über das Volksbildungswesen enthält Mittheilungen aus Berlin, Frankfurt a. M., Breslau, Cottbus, Dresden, Landsberg a. W. und München. Zuletzt folgt noch eine Bücherschau.

=ββ= **[Wasserbau-Inspection.]** Der Wechsel in der Besetzung der hiesigen Wasserbau-Inspection, resp. bezüglich des 3. Strommeister-Bezirks, der sich vom Dorfe Ratwitz bis Breslau erstreckt, hat nunmehr stattgefunden. Der neue Bauinspector, Herr v. Ludwiger, hat die Besichtigung dieses Bezirks durch Bereisung in Begleitung des Wasserbau-Inspector Cramer vorgenommen, und zwar zum ersten Male mit dem von dem Strommeister Lipka nach eigener Erfindung erbauten Radkahne, der seine Probefahrt vorzüglich bestanden hat. Derselbe ist für die Aufnahme von 13 Personen bestimmt, machte aber seine erste Fahrt mit nur 5 Personen. Die beiden Herren Bau-Inspectoren erkannten die Vorzüge dieses Kahnes lobend an. Herr v. Ludwiger hat die beiden Stromstrecken oberhalb und unterhalb Breslau d. i. von Ratwitz bis zur Weistritz in Verwaltung, während Herr Bau-Inspector Cramer 5 Strommeisterstrecken, Ohlau, Brieg, Grottkau, Oppeln und Krappitz, also von Ohlau bis zur Groschowitzer Fähre, in Verwaltung hat. Der Abgang des Bau-Inspectors Cramer, der nunmehr seinen Wohnsitz in Brieg nehmen wird, wird allerseits sehr bedauert, da es Herr Cramer während seiner langjährigen Dienstthätigkeit hierselbst verstanden hat, sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten, sowie die Achtung seiner Untergebenen zu erwerben.

* **[Dem Besuche der hohen Tatra]** ist in dieser Zeitung von ortskundiger Feder bereits zu Oefteren die wohlverdiente empfehlende Würdigung zu Theil geworden, es erübrigt nur, dem Touristen bezw. Curgast mit einigen Notizen über die Eisenbahnfahrt auszurüsten, deren Kenntniß zur Erleichterung der Reisedispositionen beitragen dürfte.

Nach den Bade- bezw. Touristenzielen Schmeks (Station Poprád-Felka), der vorher belegenen Haltestelle Lucsivna, nach Korytnica (Station Rosenberg), Szliács (Station und Badeort) und Párád (Station Kál-Kápolna) werden von einer größeren Zahl Stationen der Kaschau-Oderberger Bahn und ihrer ungarischen Nachbarbahnen, wie Oderberg, Teschen, Sillein, Rutka, Pest 2c. Billets, zur Hin- und Rückreise gültig, ausgegeben, welche dem Besucher eines oder mehrerer der genannten Bäder den Vortheil gewähren, daß sie neben 33⅓ pCt. Fahrpreisermäßigung noch 45 Tage Giltigkeitsdauer besitzen und 25 Kgr. Freigepäck gestatten. Dieselben Vortheile werden auch von den Badedirectionen Schmeks (Poprád-Felka), Korytnica (Rosenberg) und Szliács unternommen; der Reisende hat jedoch vor Antritt der Rückfahrt aus einem der genannten Curorte das Billet mit dem Stempel der Badedirection und der Unterschrift des Badedirectors oder dessen Vertreter versehen zu lassen. Die Ausgabe dieser ermäßigten Billets für 2. und 3. Wagenklasse findet bis 15. September statt und betragen die Preise von Oderberg bis Lucsivna oder Poprád-Felka 2. Kl. 13,24 Fl., 3. Kl. 8,84 Fl., nach Rosenberg 2. Kl. 8,60 Fl., 3. Kl. 5,72 Fl. Nach dem gegenwärtigen Sommerfahrplan trifft der 6 Uhr 38 M. früh in Breslau abgehende Schnellzug, welcher Reisende auch in 3. Kl. bis zur Zielstation befördert, um 4 U. 30 M. Nachm. in Rosenberg, 6 Uhr 48 M. Abends in Lucsivna und 7 U. 18 M. Abends in Poprád-Felka ein. Ebenso günstig sind die Fahrzeitverhältnisse für die Rückreise. Man verläßt Poprád 9 U. 56 M., Lucsivna 10 U. 10 M. Vorm., Rosenberg 12 U. 44 M. Mittags und trifft mit dem Schnellzuge Abends 10 Uhr 8 M. in Breslau ein. Die Entfernung von hier bis Poprád beträgt 524 Kilometer. Die Reise dorthin und zurück kostet an Fahrgeld [illegible] 2. Kl. ca. 48 M., in 3. Kl. ca. 33 M. — Ein Wagen von Poprád nach Schmeks für 3–4 Personen kostet 2,50 Fl., einzelne Personen zahlen 1 Fl. Vorherbestellung auf einen solchen bei der Badedirection oder dem Schmekser Hotelier ist nicht nöthig, jedoch erwünscht.

* **[Militärisches.]** Heute Vormittag 10 Uhr kehrte das hier garnisonirende Schlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, welches am 13. Juni zu den Schießübungen bei Falkenberg ausgerückt war, wieder nach unserer Stadt zurück.

+ **[Der VIII. Congreß deutscher Barbierherren.]** Die Verhandlungen am heutigen, zweiten, Congreßtage erreichten heute Nachmittag um 4 Uhr ihre Endschaft, sowie auch die im großen Schießwerdersaale befindliche Fachausstellung Abends um 7 Uhr geschlossen wurde. Die auswärtigen Mitglieder und Breslauer Collegen vereinigten sich Nachmittag im Hildebrand'schen Etablissement auf der Neudorfstraße zu einem gemeinschaftlichen Gartenfeste, woselbst zu Ehren der fremden Gäste Concert und Abends Illumination des Gartens und Feuerwerk stattfand. Viele der Delegirten reisen schon heute Abend in ihre Heimath zurück, während diejenigen, welche noch hier bleiben, morgen früh eine Fahrt nach Fürstenstein unternehmen.

+ **[Von Seiten der hiesigen Polizeibehörde]** ist dem Breslauer Bürgerschützen-Corps und den übrigen Schießvereinen das Schießen im Schießwerderstande bis auf Weiteres untersagt worden. Der Grund dieser Maßregel ist darin zu finden, daß am Freitag, den 4. Juli, Nachmittags, der auf der Füllerinsel stationirte Krahnwärter von einer plattgedrückten Bleikugel am Arme getroffen, jedoch glücklicherweise nur unbedeutend verletzt wurde. Obgleich festgestellt worden ist, daß die um diese Zeit in den Schießständen des Schießwerders mit Scheibenschießen beschäftigt gewesenen kaufmännischen Zwinger-Schützenbrüder keinen einzigen Schuß vorbeigeschossen, sondern jeder einzelne Schütze die Scheibe getroffen hat, so bleibt doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß — da die Kugel von der Scheibe aus bis zur Kugelfangmauer noch eine Flugbahn von ca. 60 Meter zurückzulegen hat, dieselbe an einen harten Gegenstand angeprallt und in schräger Richtung ricochetirt sein kann, wodurch dann der Krahnmeister getroffen wurde. Gerade das Plattgedrücktsein der Kugel spricht für die Richtigkeit dieser Behauptung. — Die Schießcommission beabsichtigt nach ergangenem Befehl der zuständigen Behörde diejenigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung eines Unglücks, wie Anlage einer Seitenbohlenwand, Erhöhung der Kugelfangmauer u. s. w. baldigst ausführen zu lassen.

* **[Stadttheater.]** Für das feinere Lustspiel hat Director Emil Hillmann in Frl. Minna v. Märsch von Augsburg und Herrn Franz Norrenberg vom Hoftheater in Dresden zwei vorzügliche Acquisitionen gemacht. Die erste Schauspielvorstellung wird am 15. September stattfinden, und ist dazu Laube's „Prinz Friedrich" ausersehen worden.

* **[Lobetheater.]** Am Sonnabend, den 19. d., wird die sehr jugendliche Soubrette Frl. Minna Magener vom Kaiserl. Theater in Straßburg in der beliebten Posse: „Unruhige Zeiten" debütiren.

G. S. **[Im Volksgarten]** findet morgen, Donnerstag, ein Concert von dem Musik-Corps des 2. Schles. Husaren-Regts. Nr. 6 unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Stabstrompeter Hoffmann, statt. Die Capelle, welche eine Kunstreise unternommen hat und auf der Rücktour nach ihrer Garnisonsstadt Neustadt OS. begriffen ist, hat jedenfalls eine glückliche Wahl getroffen, für diesen Tag ein Concert im Volksgarten zu veranstalten. Vielen Breslauern dürften die früheren, so beliebt gewesenen Donnerstag-Concerte in dem genannten Etablissement noch in Erinnerung sein. Die trefflichen Leistungen des Musik-Corps des 2. Schles. Husaren-Regts. Nr. 6 fanden überall reichlichen Beifall, welcher voraussichtlich hier gleichfalls nicht fehlen dürfte. Der Aufenthalt der Capelle ist vorläufig noch unbestimmt und dürfte sich vielleicht nur auf dies eine Concert beschränken.

+ **[Der Breslauer Bier-Consum-Verein „Bavaria",]** eingetragene Genossenschaft, welcher, im Jahre 1871 gegründet, anfangs in erfolgreichster Weise prosperirte und seinen Mitgliedern eine Revenue gewährte, war in Folge der jetzigen ungünstigen Zeitverhältnisse in Liquidation gerathen. Nachdem nunmehr dieselbe beendet, wurde in der gestern abgehaltenen General-Versammlung die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

[Die fünfjährige Zuchthausstrafe,] zu welcher seiner Zeit wegen Wechselfälschung der hiesige Kaufmann J. verurtheilt wurde, ist nach der „Bresl. Morgenztg." gelegentlich der fünfzigjährigen Jubelfeier unseres Kaiserpaares in Folge entsprechender Bittgesuche in eine fünfjährige Gefängnißstrafe umgewandelt worden.

+ **[Polizeiliches.]** Mittelst gewaltsamen Einbruchs wurde gestern Abend gegen 8¾ Uhr in dem Hause Tauentzienstraße Nr. 45 bei einem daselbst wohnhaften Restaurateur ein höchst frecher Diebstahl vollführt, indem aus dem durch Stemmeisen geöffneten Schreibsecretär die Summe von 3000 bis 3300 M. gestohlen worden ist. Die erwähnte Summe bestand aus 105 Zwanzigmarkstücken in Gold, aus 4 Hundertmarkscheinen, aus einem Coupon eines schlesischen Pfandbriefes in Höhe von 60 M., aus 23 Zehnmark- und 4 Fünfmarkstücken in Gold, aus 11 Fünfmarkstücken in Silber, aus 240 Fünfzigpfennigstücken und 130 M. in diversen kleineren Münzen. Die Diebe sind, wie der Augenschein ergiebt, vom Garten aus eingestiegen. — Gestohlen wurde einem Hausverwalter in der Moritzstraße eine silberne Cylinderuhr mit dem Fabrikzeichen F. S. Nr. 49,041, nebst goldener Kette, im Gesammtwerthe von 120 M.; aus dem unverschlossenen Entree eines Kaufmanns in der Graupenstraße ein dunkelblau gestreifter Stoffrock im Werthe von 24 M. — Heute in der frühen Morgenstunde, um 4 Uhr, begegneten zwei Steuerbeamten auf der Rosenthaler Chaussee 4 Strolchen, von denen Jeder einen Sack mit Kartoffeln auf der Schulter trug. Die unbekannten Strolche warfen beim Anblick der Beamten ihre Last von sich und ergriffen in der größten Schnelligkeit die Flucht. Es läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß diese Kartoffeln auf dortiger Feldmark gestohlen worden sind. Das gestohlene Gut befindet sich im hiesigen Polizei-Präsidium, und können daselbst die rechtmäßigen Eigenthümer ihre Ansprüche geltend machen.

= **Schmiedeberg**, 14. Juli. [Naturerscheinung. — Zahme Rehe.] Gestern Abend war eine schöne Himmelserscheinung zu sehen. Um 8¾ Uhr Abends stieg gegen Südost eine feurige Kugel am Horizonte auf, zog nach West, einen nebelartigen Schweif von 12—15 Fuß Länge hinter sich führend, welcher in mehrere feurige Kügelchen endete und verschwand in der Gegend der Kirche Wang. — Der Besitzer des Hotels „zum preußischen Hofe", Herr Mohaupt, pflegt in seinem Garten zwei zahme Rehe. Das ältere derselben, zwei Jahre alt, sucht sich Aetzung im Garten und in der Küche und nimmt von jedem Gaste Zucker aus der Hand, verschmäht aber, denselben von den Lippen zu nehmen, selbst dann, wenn ihm der Zucker mit der Hand gereicht wird, welcher vorher zwischen den Lippen gehalten worden ist. Dasselbe hat einen krankhaften Zustand, wie ihn die ältesten Forstbeamten nicht gesehen haben, nämlich auf dem Kopfe, entsprechend der Wurzel des Geweihes, hat sich ein höckeriges, rundes, fast Kinderkopf großes Gewächs gebildet, welches, die Augenlider beschattend, fast die Gestalt einer Krone hat, aus welcher nach oben die Spitzen des Geweihes hervorragen. Das Gewächs ist mit behaarter Haut bedeckt. Der Besitzer hat das Reh photographiren lassen.

---

t. **Landeshut**, 14. Juli. [Feuer. — Handelskammerbericht.] Heute Nacht brach gegen 1 Uhr in dem Hause des Schuhmachermeisters Aloe, auf der böhmischen Straße, plötzlich Feuer aus und erfüllte die Bewohner mit Furcht und Schrecken, da die Enge der noch theilweis mit Lauben versehenen Straße und die große Anzahl der Holzhäuser bei weiterem Umsichgreifen das Schlimmste befürchten ließ. Bei der herrschenden Windstille jedoch und der Thätigkeit der Spritzen konnte das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden, sodaß nur der Dachstuhl und der Boden ausbrannte. Leider sind dabei zwei Schuhmachergesellen, wahrscheinlich im festen Schlaf durch den Rauch erstickt, mitverbrannt, sodaß nur noch verkohlte Reste geborgen werden konnten. Wie man vermuthete, sind die beiden Unglücklichen unvorsichtig mit Licht umgegangen, da in deren Kammer das Feuer entstanden sein soll. — Nach dem Handelskammerbericht des vorigen Jahres sind die Geschäftsverhältnisse eher schlechter als besser geworden. Man hofft hier von den neuen Finanzzöllen eine durchgreifende Abhilfe. Im Besonderen wird hier sehr geklagt, daß Oesterreich durch die fabelhaft niedrigen Preise von rohen Farb- und Futterleinen, begünstigt durch die Zollfreiheit für böhmische Rohleinen bei der Einfuhr nach Schlesien, jede Concurrenz aus dem Felde schlagen, auch die billigeren Baumwollen- und Jutefabrikate einen nachtheiligen Einfluß auf das Leinengeschäft ausübten.

△ **Steinau**, 14. Juli. [Zuckerfabrik-Grundsteinlegung. — Bauten. — Oderstrombereisung. — Oderbauten.] Vergangenen Sonnabend fand hierselbst aus Veranlassung der Grundsteinlegung zur Georgendorfer Zuckerfabrik im Hotel „zum deutschen Hause" ein Souper statt, zu welchem außer mehreren Herren aus der Stadt auch einige Großgrundbesitzer des Kreises, sowie die Vertreter der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft und der Culmitz'schen Zuckerfabrik Einladungen erhalten hatten. Küche und Keller des Hotelbesitzers Herrn Neymeyer hatten das Beste geleistet und so konnte es nicht fehlen, daß bei gut bestellter Tafel und unter Ausbringung von sinnigen Toasten die Stunden nur zu schnell verrannen. Da noch in diesem Jahre das Fabrikgebäude unter Dach gebracht werden soll, so wird sofort mit den Mauerarbeiten begonnen und werden ca. 40—50 Maurer in Thätigkeit gesetzt werden. — Der in Folge der neuen Gerichts-Organisation auch hier nothwendig gewordene Umbau im hiesigen Rathhause ist im vollen Gange und soll womöglich bis Mitte August fertiggestellt sein. — Die Baulust regt sich auch in diesem Jahre am hiesigen Orte an verschiedenen Stellen. Herr Zimmermeister Lattke baut in der Bahnhofsstraße ein zweistöckiges Wohngebäude von sieben Fenster Front, welches bereits im October bezogen werden kann. Außerdem würde sich dieses Gebäude auch sehr gut zu einem Gasthofe eignen und soll Herr Lattke nicht abgeneigt sein, dieses Haus zu genanntem Zwecke zu vermiethen resp. zu verkaufen. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes baut Herr Maschinenbauer Bubolz ein umfangreiches Gebäude, in welchem eine größere Maschinenbau-Werkstatt eingerichtet werden soll. Auf dem Wohngebäude des Stadtbrauers, sowie auf dem daran stoßenden Hause sind neue Stockwerke aufgesetzt worden. Ebenso soll noch in diesem Jahre in der Fischerei ein neues Gebäude aufgeführt werden. — Wie wir erfahren, findet von Montag, den 14., bis incl. Mittwoch, den 16. Juli, von Seiten des königl. Strombau-Directors Herrn Bader-Breslau eine Strombereisung von Breslau bis an die untere Grenze des Steinauer Bezirks statt. Wie verlautet, soll bei dieser Gelegenheit gleichzeitig die Einführung des hiesigen königl. Wasserbau-Inspectors Herrn Köhler mit verbunden werden.

γ **Neusalz**, 14. Juli. [Königsschießen. — Todesfall.] Gestern begann das Königsschießen, welches noch heute und morgen fortdauert. Da ganz wider Erwarten günstiges Wetter eingetreten war, war der Schützenplatz ungemein zahlreich besucht. Doch die Hoffnung, daß die Witterung sich nun ändern würde, wurde heute schon wieder vernichtet, denn am Nachmittage schoß der Regen in Strömen herab. Den besten Schuß beim Scheibenschießen, welches heute beendet wurde, machte Herr Fleischermeister Fechner, welcher auch als Schützenkönig proclamirt wurde. — Am 11. d. M. starb der praktische Arzt, Herr Dr. Dalmer, welcher sich wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit besonders unter der ärmeren Klasse einer großen Popularität erfreute. Da der hiesige Wirkungskreis für zwei Aerzte zu groß ist, so wäre es sehr wünschenswerth, daß sich bald wieder ein dritter niederließe.

□ **Sprottau**, 14. Juli. [Kreis-Lehrer-Verein. — Concert. — Garnison.] Vorgestern fand eine Versammlung der Mitglieder des Kreis-Lehrer-Vereins im Gasthofe „zum goldenen Frieden" statt. Die Zahl der von auswärts erschienenen Vereinsgenossen war eine sehr geringe. Als erste Proposition stand eine von Herrn Cantor Berndt-Sprottau gefertigte Arbeit über das Thema: „Welche Mittel sind anzuwenden, um das Interesse der Gemeinde an der Schule zu wecken?" auf der Tagesordnung. Die in dem Referat aufgestellten Thesen führten zu lebhaften Debatten. Die Thesen wurden einstimmig angenommen. Hierauf erstattete Herr Lehrer Rumpelt-Sprottau in seiner Eigenschaft als Kassirer des Vereins den Rechenschaftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr. Ihm wurde Decharge ertheilt. — Am Abend desselben Tages gab die hiesige Regiments-Capelle im Verein mit der Militär-Capelle des Füsilier-Bataillons vom Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 12 im Wolfram'schen Garten ein Concert. Dasselbe war sehr zahlreich besucht und fanden die vorgetragenen Piecen allgemeinen Beifall. Sehr rühmend muß hervorgehoben werden, daß der jetzige Dirigent der zuerst erwähnten Capelle außerordentlich bemüht gewesen ist, die Leistungen der ihm seit dem 1. April d. J. anvertrauten Regimentsmusik zu fördern. Leider ist derselbe jetzt schwer erkrankt. In den Kreisen des musikliebenden Publikums wird dies sehr bedauert. Wie wir vernehmen, unternimmt die Regiments-Capelle des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 in diesen Tagen eine Concertreise und wird während derselben in den Orten Görlitz, Hirschberg, Hermsdorf, Warmbrunn, Schmiedeberg, Waldenburg, Striegau, Jauer und Liegnitz concertiren. — Heute Morgen verließ uns ein Theil der Garnison, um sich zur Schießübung bei Falkenberg in Oberschlesien zu begeben. Der Ausmarsch der noch zurückgebliebenen Truppen erfolgt morgen. Die Rückkehr der Garnison erfolgt nach uns gewordener Mittheilung erst nach beendigtem Manöver, ungefähr Mitte September.

---

s. **Waldenburg**, 14. Juli. [Excursion. — Arbeitsschule in Dörnhau. — Zur Versicherung der ländlichen Schulgebäude gegen Feuersgefahr.] In Folge Einladung des königlichen Bahnmeisters Eps in Dittersbach unternahmen Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins gestern Vormittag eine Excursion nach dem dortigen Bahnhofe, welche den Zweck hatte, sich durch eigene Anschauung über die verschiedenartige Construction der Weichen, Drehscheiben, Herzstücke 2c. zu informiren. Hierbei zeigte Herr Eps ein nach seiner eigenen Idee gefertigtes großes Modell aus Holz, auf welchem die von Sorgau nach Fellhammer führende königliche Bahn nach ihrer Anlage, sowie ihrem Steigen und Fallen dargestellt wurde. Die Eisenbahnschienen waren zierlich durch Kitt, die Balken und Schwellen durch Holzstäbchen markirt. Das ganze interessante Bild sollte durch Markirung gewisser Berge, Bäume, sowie der Bahnhöfe u. s. w. vollendet, dann auf die im August hier stattfindende Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gebracht und zuletzt der Gewerbevereins-Bibliothek als Geschenk überwiesen werden. Leider ist Herr Eps an der Ausführung seines Vorhabens durch unerwartete Versetzung gehindert worden. Zum Schluß der Excursion fand eine Besichtigung der Minenanlagen im Schönhuter Tunnel statt. — Der Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg hat in Dörnhau eine zweite Arbeitsschule nach dem Muster von Klaussen-Kaas errichtet und der dortige Ortsvorstand zu diesem Zweck ein geräumiges Schulzimmer zur Verfügung gestellt. Die Schule ist mit 24 Knaben eröffnet worden, von denen 15 aus Dörnhau und 9 aus Rudolphswaldau sind. Dieselben sind vorläufig in vier Gruppen getheilt und werden mit Papp- und Buchbinderarbeiten, Laubsägearbeiten, Korbflechterei, sowie an der Hobelbank beschäftigt. In der Ansprache, welche der General-Director Dr. Riedel bei der Eröffnung der Schule hielt, machte derselbe ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es nicht in der Absicht liege, die Knaben vorzeitig zu Handwerkslehrlingen heranzubilden, sondern Auge und Hand zu üben, die Freude an der Arbeit und den Sinn für Ordnung und Sauberkeit in ihnen zu wecken. — Da sich herausgestellt hat, daß die ländlichen Schulgebäude öfters nur niedrig und nicht ihrem Werthe entsprechend gegen Feuersgefahr versichert sind, so ist den Schulvorständen des Kreises aufgegeben worden, die Schulgebäude alsbald durch einen geprüften Handwerksmeister abschätzen zu lassen und, falls die gegenwärtige Versicherung der vorgenommenen Abschätzung nicht entspricht, schleunigst eine Erhöhung der Versicherungssumme bei der betreffenden Versicherungsgesellschaft herbeizuführen.

---

§ **Striegau**, 14. Juli. [Stiftungsfest des Krieger-Vereins.] Gestern beging der hiesige, unter dem Protectorate des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke stehende „Verein junger Krieger" aus den Jahren 1864, 66, 70 und 71 sein 12. Stiftungsfest. An demselben betheiligten sich auch als Ehrengäste die Vorstandsmitglieder des hiesigen Militär-Cameradenvereins. Nachdem gegen 12 Uhr die Festtheilnehmer am Schweidnitzer Thore sich gesammelt und Aufstellung genommen hatten, setzte sich der Zug unter Vorantritt der Stadtcapelle nach dem Thomas'schen Garten-Etablissement in Bewegung. Hier fand ein gemeinsames Mittagmahl statt, bei welchem der ebenfalls als Ehrengast anwesende Bürgermeister Werner den Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Ein von den Angehörigen der Kriegsgenossen sehr zahlreich besuchtes Gartenconcert, so wie Zapfenstreich bildeten Schluß des Festes. Der Verein zählt 183 Mitglieder. Den engeren Vorstand bilden die Herren Restaurateur Malcherek (Vereins-Hauptmann), Gasthofbesitzer Kurzer (Rendant) und Werkmeister Benner (Schriftführer).

—l. **Leutmannsdorf**, 14. Juli. [Ein schrecklicher Unglücksfall] ereignete sich Sonnabend Abends auf dem Bahnhofe Faulbrück. Der Wagenschieber Spitzer wollte nämlich beim Einfahren des letzten Güterzuges von Schweidnitz von dem Wärterhäuschen aus noch schnell das Schienengeleis überschreiten, um zum Stationsgebäude zu gelangen, wurde jedoch von dem heranbrausenden Zuge erfaßt, zu Boden geworfen und ihm der eine Fuß vollständig zermalmt. Schon nach Verlauf von 2 Stunden gab der Verunglückte, welcher auch erhebliche Contusionen am Kopfe davongetragen, unter unsäglichen Schmerzen seinen Geist auf. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

♂ **Landeck**, 15. Juli. [Das Gastspiel des Herrn Lederer] wird während der Tage vom 26. d. M. bis 6. August stattfinden. Vorproben zu demselben sind bereits im Gange; mit besonderem Eifer widmet man sich dem Einstudiren des neuen Schauspiels „Désirée" von ?? — Einige Schwierigkeit bereitet die im Stück zur Durchführung gelangende Schachpartie, welche nicht dem zufälligen Ermessen der Darsteller überlassen bleibt, sondern nach dem Entwurf eines bekannten Meisters im Schachspiel ausgeführt wird.

—r. **Namslau**, 14. Juli. [Schülerausflug. — Ziehung der Orgelbau-Lotterie.] Nachdem der Director des Breslauer zoologischen Gartens, Herr Schlegel, einem hiesigem Lehrer brieflich angezeigt, daß die erwarteten Nubier in Breslau eingetroffen sind und ihre Vorstellungen bereits begonnen haben, war der heutige Montag zu einem Ausfluge der Schüler der evangelischen Schule nach Breslau bestimmt worden. Zu dieser in Begleitung der Lehrer unternommenen Fahrt hat die Direction

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn auf Ansuchen des hiesigen Lehrer-Collegiums in freundlichster Weise für die Art eine erhebliche Fahrpreisermäßigung eintreten lassen, daß für die Tour Breslau Oberthor-Bahnhof, sowie für die Rückfahrt in 3. Wagenklasse ½ 80 Pf., zusammen 1 M. 60 Pf. zu entrichten waren. An der Fahrt nahmen ungefähr 80 Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern Theil. Die Abfahrt erfolgt mit dem heutigen Morgen-, die Rückfahrt mit dem Abendzuge. Leider ist den kleinen Touristen durch die am Nachmittage eingetretene ungünstige Witterung die Freude etwas getrübt worden. — Heute Vormittag 10 Uhr hat programmmäßig die Ziehung der zum Besten des Orgelbaues in der hiesigen katholischen Kirche St. Peter und Paul errichteten Lotterie begonnen. Ungeachtet das damit betraute Comite es am regsten Fleiße nicht fehlen ließ, konnten bis Abends 7 Uhr von den 1017 Gewinnen doch nur 800 Stück gezogen werden und die Ziehung der in Rest gebliebenen 217 Gewinne findet morgen statt. Sämmtliche drei Hauptgewinne wurden heut gezogen. Der erste Hauptgewinn, ein prächtiger Polisanderflügel von Bechstein fiel auf Loos Nr. 10,988, welches dem Kirchengemeinde-Vorstande in Lossen bei Brieg zugesendet worden war und von dort aus bezahlt worden ist. Der zweite Gewinn, ein Pianino aus der Fabrik von Großpietsch, fiel auf Nr. 9653, welches einem Deutschmarchwitzer Gutsbesitzer gehören soll. Der dritte Gewinn, eine Nähmaschine, fiel auf Nr. 6280.

≈ **Oels**, 14. Juli. [Bundes-Schützenfest.] Nach dem Fest-Programm ist die Zeit-Eintheilung für die Abhaltung des VII. Schlesischen Provinzial-Bundes-Schützenfestes folgende. Nachdem am Sonntag, den 20. Juli, bis 12 Uhr Vormittags der Empfang der auswärtigen Bundes-Gilden stattgefunden, wird um 3 Uhr Nachmittags auf dem Schloßplatze Aufstellung zum Festzuge genommen. Dieser bewegt sich, nachdem vor dem Rathhause die Proclamation der Sternschützen aus Görlitz als Sieger beim Wettschießen erfolgt, die Bundesfahne übergeben worden und nach dem Umzuge durch die Hauptstraßen nach dem Festplatz, dem Schützen-Garten. Hier beginnt um 4 Uhr das Schießen, das bis 8 Uhr währt, am Montag von früh 7 Uhr bis Abends 7 Uhr mit zweistündiger Pause fortgesetzt wird und am Dinstag Nachmittag 3 Uhr endet. Um 6 Uhr erfolgt die Proclamation des Bundes-Königs, der beiden Ritter und die Vertheilung der Ehrengaben. Am Montage, Morgens um 8 Uhr, wird im Gasthofe zum „Elysium" der Schützentag abgehalten, für welchen folgende Tagesordnung ausgegeben ist: 1) Mittheilungen. — 2) Was ist mit den Bundesbeiträgen pro 1878/79 anzufangen? event.: Ist 1880 ein Bundes-Schützenfest abzuhalten und sind die Bundesbeiträge pro 1878/79 als ordentliche Beiträge bei demselben zu verwenden? — 3) Wahl des nächsten Vororts. — 4) Besprechung des „Aufrufs an Deutschlands Schützen-Gilden" zur Errichtung von Lehr-Bataillonen als Neben-Sectionen der Schützen-Gilden. — 5) Wahl zweier Mitglieder des Präsidiums an Stelle der ausscheidenden Mitglieder Schwarz und Böhm. — Am Dinstag Abend 7 Uhr findet der Einmarsch statt, um 8 Uhr Fest-Bankett. Während der Nachmittage ist auf dem Festplatze Concert. Mittwoch und Donnerstag wird Stich- und Lagen-Schießen abgehalten. — Nach der Schießordnung werden vom 20. bis 22. Juli aufgestellt: 2 Bundesscheiben Nr. 1 und 2 (Wechselscheibe) auf 100 Meter Entfernung, nach § 8 der Bundesstatuten — 2 Freihandlagenscheiben Nr. 3 und 4 (Wechselscheibe) auf 100 Meter Entfernung — 2 Stichscheiben (Wechselscheibe) Nr. 5 und 6 auf 175 Meter Entfernung — 1 Freihandscheibe (Wechselscheibe) Nr. 7 auf 175 Meter Entfernung. Vom 23. bis 24. Juli: 2 Stichscheiben (Wechselscheiben) auf 175 Meter Entfernung — 1 Freihandlagenscheibe (Wechselscheibe) auf 175 Meter Entfernung. — Auf die Bundesscheibe Nr. 1 und 2 dürfen nur Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Schützenbundes schießen.

Δ **Simmenau bei Constadt**, 12. Juli. [Bezirks-Conferenz.] Am 9. d. M. hielten die Lehrer des Constädter Bezirks in Simmenau ihre zweite diesjährige Conferenz ab. Nach zwei mit den Kindern der Oberklasse der dortigen Schule abgehaltenen Lehrproben über ein religiöses und ein naturgeschichtliches Thema (Lehrer Gruber) brachte College Nagel aus Constadt die Disposition des zur General-Conferenz gestellten Aufsatzes zum Vortrage. Hieran schlossen sich einige kurze Besprechungen über das Gehörte. Im Gasthause des Herrn Riesenfeld wurde hierauf ein gemeinschaftliches Mittagbrot eingenommen. Nach demselben zeigte Herr Riesenfeld, welcher zugleich die Post mit verwaltet, die Einrichtung des Telephon. Auf freundliche Einladung erfolgte ein Besuch der bekannten großen Simmenauer Bierbrauerei, Herr Brauereidirector Stephal, zeigte die schöne Einrichtung und führte die Herren in die Räume der neuerbauten Eiskeller, welche an Größe und Inhalt nichts zu wünschen übrig lassen.

R. B. **Oppeln**, 14. Juli. [Der hiesige Männergesang-Verein] beging am 12. d. M. in Forms Hotel zum 16. Male sein Stiftungsfest. Dem sehr gewählten Programm der Instrumentalmusik, welches Herr Meier im Freien dirigirte, folgte der gesangliche Theil, welchen Herr Cantor Müller mit gewohnter Umsicht leitete. Die treffliche Auswahl der Gesänge zeugte von dem guten Geschmack des Herrn Cantor Müller, welchem neben dem Regierungs-Secretair Herrn Böhm, die gelungene Durchführung des Ganzen, wie auch das Arrangement eines Tanzvergnügens für die junge Welt zu danken ist. Gegen 2½ Uhr Nachts endete das fröhliche Fest. — Am 3. August cr. wird der Verein in pleno der ihm zugegangenen, freundlichen Einladung des Männer-Gesang-Vereins zu Krappitz zu seiner 25jährigen Jubiläumsfeier folgen.

—r. **Zabrze**, 14. Juli. [Revolte.] Ueber eine in Zabrze ausgebrochene Revolte bringen die neuesten Nummern oberschlesischer Blätter folgende, allerdings nur kurze Mittheilungen. So meldet die „Kattowitzer Zeitung" aus Zabrze unterm 14. Juli: Bei der heutigen Lohnung der Bergleute der fiscalischen Königin-Louisen-Grube kam es zu einer ernstlichen Revolte. Grund derselben ist der geringe Verdienst, welcher sich bei den Bergleuten, wie man hört, nur auf 1 M. pro Schicht belaufen soll. Die per Telegraph herbeigerufene Ulanenschwadron aus Gleiwitz hat die Ruhe wieder unter den Leuten hergestellt und ca. 60 Verhaftungen vorgenommen. — Der „Oberschlesische Wanderer" meldet ferner: Aus Zabrze wurde heute telegraphisch unsere Ulanenescadron requirirt, in Folge einer nach der Lohnung gebrochenen Arbeiter-Revolte. Es wurden an die Mannschaften Patronen verausgabt und rückte ein Commando unter Führung des Herrn Rittmeisters Jansen v. d. Osten in voller Ausrüstung gegen 12 Uhr nach Zabrze ab. — Nach der „Königshütter Zeitung" sollen die Tumultuanten auch das vom Bergrath bewohnte Gebäude durch Einwerfen der Fenster demolirt haben. — Nach der „Oberschlesischen Volksstimme" wäre die Revolte auf dem Techenschacht, nach der „Oberschl. Ztg." auf der Guidogrube ausgebrochen. Nähere Meldungen fehlen bis jetzt noch.

≈ **Myslowitz**, 12. Juli. [Spaziergang.] Heute fand ein Ausflug der hiesigen Spielschule unter Begleitung einer Musik-Capelle nach Slupna statt. Obwohl die Witterung die Tage vorher sehr ungünstig war und der Spaziergang in Folge dessen von Tag zu Tag verschoben werden mußte, klärte sich um Mittag unerwartet der Himmel vollständig auf und es blieb dauernd schön. Die Stunden, welche die unermüdliche Lehrerin, Frau Cieslik, mit Hilfe ihrer Mitarbeiterin, Fräulein Hoffmann, den Lieblingen bereitete, indem bunte Spiele mit Vorträgen und Tanz abwechselten, haben nicht nur die Eltern der Kinder, sondern auch die zahlreich anwesenden Gäste in hohem Grade erfreut. Für ihre Mühe und liebevolle Aufopferung gebührt diesen Lehrerinnen großer Dank. Möchten sie noch recht lange dem Kindergarten erhalten bleiben.

Hohenlohehütte, 13. Juli. [Zurückgekehrt.] Der Quartaner Louis Kuntze, welcher in allen Zeitungen als spurlos verschwunden gesucht wurde, hat sich vor einigen Tagen bei seinen Eltern wieder wohl und munter eingefunden. (Katt. Ztg.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

O. T. C. **Berlin**, 10. Juli. [Ober-Tribunals-Entscheidung.] Leistet in einer schwurgerichtlichen Verhandlung sowohl der Staatsanwalt als der Vertheidiger des Angeklagten Verzicht auf das Beweismittel einer Zeugenaussage, welche bereits erfolgt, aber noch nicht von dem Eid bekräftigt ist, so ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 10. Juni 1879 diese Verzichtleistung unerheblich. Der Gerichtshof ist in diesem Falle nicht befugt, ohne Weiteres und stillschweigend von der Zeugnißaussage abstrahirend, in der Verhandlung weiter zu gehen, vielmehr hat er einen formellen sachgemäßen Beschluß darüber zu fassen, ob von dem Zeugniß abstrahirt werden soll oder nicht. — Eine Untersuchungsgefangene hatte in einer Schwurgerichts-Verhandlung eine Zeugenaussage gemacht, die Beeidigung derselben jedoch abgelehnt. Der Staatsanwalt beantragte hierauf gegen die Zeugin eine Geldstrafe von 100 Mark oder Festsetzung einer Haft bis zur Eidesleistung, dann aber, da die Zeugin bei ihrer Weigerung verblieb, erklärte er, da dieselbe vermögenslos war und sich bereits in Haft befand, daß er gegen die Fortsetzung der Verhandlung ohne deren eidliches Zeugniß nichts einzuwenden habe, ebensowenig hatte der Vertheidiger dagegen etwas zu erinnern. Die Verhandlungen wurden darauf fortgesetzt, ohne daß der Gerichtshof über den Zwischenfall und die darauf bezüglichen Anträge der Staats-Anwaltschaft durch einen Beschluß sich aussprach. Das Ober-Tribunal erachtete auf die Nichtigkeitsbeschwerde der Angeklagten dieses Verfahren nicht für correct und wies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Schwurgericht zurück, indem es in seinem Erkenntniß motivirend ausführte: „Wenn auch bei der gegebenen Lage der Sache, welche die Anwendung des Zwanges durch Geldstrafe oder Verhaftung gegen die Vermögenslose und bereits in Haft sich befindende Zeugin als eine ganz zwecklose Maßregel erscheinen lassen mußte, so dürfte doch nicht ohne Weiteres und stillschweigend weiter gegangen werden, es bedurfte dazu eines den Zwischenfall prüfenden und des denselben sachgemäß anordnenden formellen Beschlusses des Gerichtshofes, und dies um so mehr, als dazu durch den darauf bezüglichen Antrag des Staatsanwaltes auch noch eine besondere formelle Veranlassung gegeben war. Selbst ein in einer durchaus unzweideutigen Weise abgegebener Verzicht auf das Beweismittel einer erhobenen Zeugenaussage muß in schwurgerichtlichen Sachen als bedeutungslos erachtet werden, da durch denselben das Beweismittel selbst nicht aus der Welt geschafft wird, hinsichtlich seiner Beweiskraft aber sich nicht ermessen läßt, welchen Einfluß die selbst unbekräftigt gelassene Deposition eines Zeugen auf die Ueberzeugung der Geschworenen geübt hat."

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 15. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in schwankender Haltung. Sie setzte fest ein, schwächte sich nach dem Eintreffen niedrigerer Wiener Notirungen ab, befestigte sich später auf besseres Berlin, schloß aber wieder matter. Das Geschäft war recht belebt, namentlich in Credit-, Oberschlesischen Eisenbahn-Actien und Laurahütte. Creditactien schwankten zwischen 479 und 481 und schlossen 479,50. Oberschlesische eröffneten zu 160,25, sanken dann in Folge von Realisirungen auf 159 und hoben sich schließlich wieder auf 160. Laurahütte gewannen gegen gestern 3 pCt., Donnersmarckhütte über 2 pCt. Sehr fest war auch russische Valuta, die ihren Cours um 1 M. erhöhte.

Breslau, 15. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juli 124 Mark Gd., Juli-August 123 Mark Gd., August-September 124 Mark Br., September-October 126,50 Mark bezahlt, October-November 128 Mark Gd., November-December 129 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 182 Mark Gd., Juli-August — Mark Br., September-October —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 123 Mark Gd., Juli-August 120 Mark Gd., September-October 124 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br., August-September 245 Mark Br., 240 Gd., September-October 250 Br.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) matt, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Juli 56 Mark Br., Juli-August 55,50 Mark Br., September-October 54,50 Mark Br., in Barrels 55,50 Mark Br., October-November 55 Mark Br., November-December 55,50 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) unverändert, loco 24,50 Mark Br., per Juli 24 Mark Br., Juli-August — —, August-December 20 Mark Br., in Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Juli 52,30 Mark Gd., Juli-August 52,30 Mark Gd., August-September 52,10 Mark Gd., September-October 51,30 Mark Gd., October-November 50,50 Mark Br.

Zink fest. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 16. Juli.
Roggen 124, 00 Mark, Weizen 182, 00, Gerste —, —, Hafer, 123, 00, Raps —, —, Rüböl 56, 00, Petroleum 24, 00, Spiritus 52, 30.

Breslau, 15. Juli. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrig.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	19	10	18	70	17	60	17	30	16	50	15	70
Weizen, gelber	18	40	18	10	17	40	17	10	16	40	15	60
Roggen	13	30	12	90	12	70	12	40	12	10	11	80
Gerste	13	80	11	90	11	60	11	20	10	90	10	40
Hafer	12	80	12	40	12	10	11	50	11	40	11	10
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	22	50	21	50	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.
Neue Kartoffeln per Liter 0,10 Mark.

× [Schlesische Actienbrauerei in Liquidation.] Die Liquidations-Bilanz befindet sich im Inseratentheil.

4 **Breslau**, 15. Juli. [Metallmarkt.] Aus Oberschlesien wird uns von zuverlässiger Seite gemeldet, daß, während sich der Preis von Roheisen bisher auf 2,47½ Mark pro Centner stellte, gestern Posten zu 2,55 Mark pro Centner verkauft worden sind und dazu Geld waren, während Abgeber fehlten. Es ist mithin eine Preissteigerung von 7½ Pf. pro Ctr. eingetreten. — Bei Walzeisen hat sich der Preis um 25 Pf. pro Ctr. erhöht, die Walzwerke halten mit Verkäufen zurück. Man vermuthet, daß die hiesigen großen Eisenhändler eine Verabredung getroffen haben, in der kürzesten Zeit eine erhöhte Preisliste zu versenden. — Die Bestände von Zink haben sich in Oberschlesien sehr verringert, es machte sich vielseitig Begehr geltend, und das erste Zinkhaus Breslaus hat sehr große Posten aus dem Markte genommen. Für Zinkbleche herrscht lebhafter Begehr. Hier notirt Zink (gewöhnliche Marke) 13,85 Geld.

§ **Breslau**, 15. Juli. [Submission auf altes Eisenbahnmaterial.] Die königliche Eisenbahn-Commission der Ostbahn in Königsberg i. Pr. hatte die auf den Bahnhöfen ihres Bezirks in großen Mengen angesammelten abgängigen Materialien, hauptsächlich Schienen, zum Verkaufe im Wege der öffentlichen Submission gestellt. Außer Königsberger Händlern betheiligten sich Berliner und Breslauer Firmen und einige preußische Gießereien lebhaft an der Submission, die Preise waren der ungünstigen geographischen Lage der Lagerorte wegen wesentlich niedriger, als bei Submissionen in hiesiger Gegend, Meistgebote waren auf in Königsberg lagernde 214,429 Kilogr. eiserne Schienen 2,5—6,59 Meter lang 2,31, resp. 2,60, resp. 2,76 und 3,20 M. (die angegebenen Preise waren nur auf Theilquanten des ausgebotenen Postens abgegeben), auf 8484 Kilogr. unter 2,5 Meter Länge 2,17 M., auf 1130 Kilogr. altes Gußeisen 2 M.; — auf in Insterburg lagernde 15,750 Kilogr. eiserne Schienen bis 2,50 Meter lang 2,43 M., auf 548,599 Kilogr. bis 7 Meter lang 2,35, resp. 2,43, resp. 2,47 M., auf 15,680 Kilogr. niedrigere Schienen (117 mm hoch) über 2,50 Meter lang 2,34 M., auf 13,937 Kilogr. verschiedene Laschen 2,23 M.; — auf in Memel lagernde 274,617 Kilogr. eiserne Schienen von 5,64 bis 6 und 7 Meter Länge 2,37 M., auf 14,335 Kilogr. diverse Schienenenden 2,15 M., auf 4100 Kilogr. altes Schmiedeeisen 1,36 M.; — auf in Tilsit lagernde 350,540 Kilogr. Schienen in Längen von 5,64 bis 6 und 7 Meter 2,13 M., auf 31,763 Kilogr. diverse Schienenenden 2,15 M. — Alle Preise per 50 Kilogramm.

Verloosung.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Das Verzeichniß der am 10. Juli verloosten Obligationen befindet sich im Inseratentheil.

Briefkasten der Redaction.

Langjähriger Abonnent in K.: Wir sind außer Stande, einen solchen zu nennen und können Sie nur auf die in den Zeitungen enthaltenen Inserate verweisen.

* **Die Nummer 28 der „Gegenwart"** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der Prinz von Oranien. Von Batavus. — Der Proceß Basilewitsch und die Aufhebung der Berufung in Strafsachen. Von P. K. — Literatur und Kunst: Heinrich Wilhelm Dove. Von Karl Bruhns. — Ein Sonntag in Verona. Von Hermann Lingg. — Seit zehn Jahren. Von Eduard von Hartmann. (Schluß.) — Drei Briefe von George Sand und Friedrich Chopin an Adolf Gutmann &c. Von Bernhard Stavenow. — Aus der Hauptstadt: Aus den Kunst-Ausstellungen. Von ***. — Offene Briefe und Antworten.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 15. Juli. [Versammlung liberaler Wähler.] Uns einen ausführlichen Bericht über die glänzende von mehr als 3000 Personen besuchte Versammlung von heute für die nächste Nummer der Zeitung vorbehaltend, sei hier nur constatirt, daß die Rede des Candidaten der vereinigten liberalen Parteien, Justizrath Leonhardt, den lebhaftesten Beifall fand. Schon vor 9 Uhr wurde die Versammlung, welche von Dr. Stein als Vorsitzender eröffnet und geleitet wurde, mit einem dreimaligen donnernden Hoch auf Justizrath Leonhardt geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Juli. In der gestrigen Ministersitzung erfolgte die Einführung der drei neuen Minister. Die Uebernahme der Ministerien durch die Neuernannten fand bereits statt. — Die „N. A. Z." bespricht die Errichtung eines besonderen Reichsamtes für die Verwaltung der Reichseisenbahnen und die Uebertragung seiner Leitung an den preußischen Arbeitsminister als Nebenamt. Die nähere Anlehnung der Verwaltungen der elsaß-lothringischen Bahnen an die preußischen Staatsbahnen, die an mehreren Punkten an der Mosel und Saar sich berühren, sei im Interesse der Verkehrs-Oeconomie schon früher ins Auge gefaßt worden. Nach Einsetzung einer besonderen Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen, zu dessen Landeseigenthum die Bahnen nicht gehörten, sei dies noch mehr angezeigt gewesen. Besondere Ausgaben erwüchsen dadurch nach keiner Seite, indem die Beamten, welche bisher im Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen die Eisenbahnangelegenheiten bearbeiteten, in das neue Reichsamt übertreten, und der Chef des Reichsamts als solcher aber eine Besoldung nicht bezieht.

Wien, 15. Juli. Die „Wiener Zeitung" meldet: Der Kaiser verlieh dem ehemaligen Fürstbischof von Breslau, Förster, das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Fürstbischof von Lavant, Stepischnegg, das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Bischof von St. Pölten, Binder, das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens.

Versailles, 15. Juli. Die Bureaus des Senats wählten die Commission zur Vorberathung des Ferry'schen Gesetzes. 5 Mitglieder sind gegen, 4 für das Gesetz. Die bei den Wahlen der Commission abgegebenen Stimmen repräsentiren 136 Gegner und 123 Anhänger der Vorlage. Die Kammer lehnte trotz des Einspruchs des Ministers des Innern den Artikel fünf des Gesetzentwurfs wegen Rückkehr der Kammern nach Paris in der Fassung des Senats ab und nahm den Artikel fünf in der Fassung an, wonach den Präsidenten beider Kammern das Recht zusteht, direct Truppen zu requiriren.

Madrid, 15. Juli. Die Kammer nahm mit 247 gegen 44 Stimmen in Beantwortung der Botschaft des Königs die beantragte Adresse an.

Washington, 15. Juli. Der Schatzsecretär macht bekannt, der Rest der 10/40 Obligationen werde im Laufe dieses Monats eingelöst werden. — In Memphis ist gestern kein neuer Fall von gelben Fieber vorgekommen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Versailles, 15. Juli. Im Bureau des Senats unterstützte Waddington den Gesetzentwurf Ferry's, wies den Vorwurf zurück, daß durch denselben die Freiheit der Familien bedroht werde, und hob hervor, die Regierung wollte mit der Vorlage nur die sociale Richtung treffen, welche sich stets den Regierungen feindlich gezeigt, und deren Lehre die Negation der modernen Ideen sei. Zweck des Gesetzes sei, diese Lehre zu unterdrücken.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 15. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	15.		14.		Cours vom	15.		14.	
Oesterr. Credit-Actien	478	50	480	—	Wien kurz	175	10	176	35
Oesterr. Staatsbahn	495	—	495	—	Wien 2 Monate	175	15	175	45
Lombarden	152	—	152	—	Warschau 8 Tage	204	—	202	90
Schles. Bankverein	94	—	93	80	Oesterr. Noten	176	35	176	75
Bresl. Discontobank	78	90	78	90	Russ. Noten	204	50	203	40
Bresl. Wechslerbank	85	90	85	80	4½% preuß. Anleihe	106	25	106	20
Laurahütte	82	—	81	80	3½% Staatsschuld	94	90	94	80
Donnersmarckhütte	35	—	—	—	1860er Loose	123	40	124	—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	—	—	—	—	77er Russen	88	75	88	90

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	15.		14.			15.		14.	
Posener Pfandbriefe	98	10	98	20	R.-O.-U.-St.-Prior.	124	75	124	—
Oesterr. Silberrente	59	90	60	—	Rheinische	131	90	131	50
Oesterr. Goldrente	69	—	69	—	Bergisch-Märkische	90	90	89	75
Türk. 5% 1865er Anl.	11	90	11	90	Köln-Mindener	139	10	139	25
Poln. Liq.-Pfandbr.	56	60	56	30	Galizier	107	75	104	25
Rum. Eisenb.-Oblig.	33	25	33	10	London lang	20	39½	—	—
Oberschl. Litt. A.	159	60	161	—	Paris kurz	80	85	—	—
Breslau-Freiburger	77	60	77	75	Reichsbank	155	30	155	30
R.-O.-U.-St.-Actien	123	50	123	80	Disconto-Commandit	155	75	155	75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 478, —. Franzosen 495, —, Lombarden 151, —. Discontocommandit 156, —. Laura 81, 75 Oesterr. Goldrente 68, 90. Ungarische Goldrente 82 10. Russ. Noten 205, —.

Ziemlich lebhaft. Spielwerthe, Bahnen und Banken fest und wenig verändert, Bergwerke höher und gefragt, österreich. Renten auf Realisirungen schwächer, russische Fonds stagnirend, Orientanleihen und russische Valuta steigend. Deutsche Anlagen beliebt. Discont 2 pCt.

Frankfurt a. M., 15. Juli, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 238, 50. Staatsbahn 247, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 15. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fester.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
1860er Loose	126 50	126 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	158 70	158 20	Napoleonsd'or	9 21	9 20
Creditactien	271 20	271 60	Marknoten	56 80	56 75
Anglo	125 20	126 90	Ungar. Goldrente	93 57	93 90
Unionbank	— —	— —	Papierrente	67 02	67 17
St.-Esb.-A.-Cert.	280 —	282 25	Silberrente	68 50	68 60
Lomb. Eisenb.	86 50	86 50	London	115 85	15 75
Galizier	236 25	237 20	Oest. Goldrente	78 65	178 90

London, 15. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97⅞. Italiener 79, 07. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 86, 03. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 15. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Ermattd.		
Juli-Aug.	196 —	194 —	Juli-Aug	55 40	55 20
Sept.-Oct.	198 55	198 —	Sept.-Oct.	55 40	55 10
Roggen. Ruhig.					
Juli-Aug.	121 —	121 —	**Spiritus.** Matter.		
Sept.-Oct.	124 50	124 50	loco	53 60	53 60
Oct.-Nov.	127 50	128 —	Juli-Aug.	52 90	53 —
Hafer.			Aug.-Sept.	53 —	53 20
Juli	127 —	127 —			
Juli-Aug.	127 —	127 —			

Stettin, 15. Juli, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	15.	14	Cours vom	15.	14
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Geschäftsl		
Juli-Aug.	193 —	193 —	Juli-Aug.	55 50	55 50
Sept.-Oct.	196 —	195 —	Sept.-Oct.	56 —	56 —
Roggen. Fester.			**Spiritus.**		
Juli-Aug.	116 —	115 50	loco	54 30	54 30
Sept.-Oct.	122 —	121 50	Juli-Aug.	53 —	52 90
			Aug.-Sept.	53 —	52 90
Petroleum.			Sept.-Oct.	53 —	52 90
Sept.-Oct.	7 70	7 70			

Paris, 15. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 50. Neueste Anleihe 1872 117, 72. Italiener 80, 25. Staatsbahn 613, 75. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 69⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

(W. T. B) **Köln**, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 19, 30, per November 19, 90. Roggen loco —, —, per Juli 11, 90, per November 12, 45. Rüböl loco 30, —, per October 29, 40. Hafer loco 14, 50, per Juli —, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per Juli-August 190, —, per September-Octbr. 196, —. Roggen fest, per Juli-August 118, —, per September-October 119, —. Rüböl behauptet, loco 58½, per October 58. Spiritus ruhig, per Juli 36¾, per August-September 37½, per September-October 38½, per October-November 39. Wetter: Bewölkt.

(W. T. B.) **Paris**, 15. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Juli 61, 25, per August 61, 75, per Septbr.-October —, —, per Septbr.-December 62, 50. Weizen fest, per Juli 28, —, per August 28, 25, per September-October —, —, per September-December 28, 50 Spiritus fest, per Juli 55, 75, per September-December 56, —. — Wetter: Regnerisch.

Frankfurt a. M., 15. Juli, 7 Uhr 10 M Abends. [Abendbörse.] Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 237, 25, Staatsbahn 246, 50, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 68⅞, Ungar Goldrente 82, 06, 1877er Russen —. Schwach.

(W. T. B.) **Wien**, 15. Juli, 5 Uhr 8 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 270, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente —, —. Goldrente —, —. Ungarische Goldrente 93 45. Papierrente 66, 85. Schwach.

Paris, 15. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr fest.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
3proc. Rente	82 50	82 40	Türken de 1865	12 07	11 95
Amortisirbare	84 75	84 75	Türken de 1869	70 —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 75	117 75	Türkische Loose	47 25	47 50
Ital. 5proc. Rente	80 25	80 47	Goldrente österr.	69⅝	69⅝
Oesterr. Staats-E.-A.	611 25	612 50	do. ungar.	81½	81⅞
Lombar. Eisenb.-Act.	191 25	190 —	1877er Russen	90⅜	90¾

London, 15. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Consols	97⅞	97 13	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	106⅛	106
Ital. 5proc. Rente	79¼	79½	Silberrente	59	58½
Lombarden	7½	7½	Papierrente	58½	58 —
5proc. Russen de 1871	86¼	86¼	Berlin	20 61	— —
5proc. Russen de 1872	85¾	85¾	Hamburg 3 Monat	20 61	— —
5proc. Russen de 1873	86⅜	86—	Frankfurt a. M.	20 61	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 79	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅞	11¾	Paris	25 45	— —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	23⅝	— —

Oesterr. Goldrente 68¾. Ungar. Goldrente. 80¾.

Auffallend billig.

Bei meinem Umzuge vom **Blücherplatz 18** nach **Ohlauerstraße 1** (Kornecke) sind mir **(durch plötzlichen Regen)** mehrere Kisten Waaren lädirt, und haben solche dadurch kaum sichtbare Fehler bekommen. Um jedoch diese Artikel für mein neues Geschäft nicht auf Lager zu nehmen, habe dieselben zum **Ausverkauf** gestellt und bietet derselbe Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen: [1377]

Franzen (reine Seide)

1 Knoten 30 Pf., 2 Knoten 35 Pf., 3 Knoten 40 Pf., bessere Sachen bis 1 M. **Knöpfe in Perlmutter, Stoff, Steinnuß, Gold und Silber pr. Dtzd. von 10 Pf. an. Gestickte Streifen, Trimmings, Spitzen, Kreuzstichborden** (neue Dessins), **Strümpfe, Handschuhe, Corsets** äußerst billig. **Gardinenhalter** in weiß und bunt, **Quasten, Teppichfranzen** von 10 Pf. an (gute Waare). Sämmtliche Futtersachen, **Garne, Seide und Baumwollen verkaufe, um jeder Concurrenz** die Spitze zu bieten, zu billigsten Fabrikpreisen.

M. Charig, Ohlauerstraße 1 (Kornecke).
Filiale: Ring 49 (Naschmarktseite).

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Pollack,
Joseph Gerstel. [233]
Zabrze. Koschentin.

Flora Wiener,
Felix Hauser,
Verlobte. [236]
Ratibor. Bielitz.

Emilie Lubelska,
Isidor Sachs,
Verlobte.
Warschau, 10. Juli 1879. [711]

Ein gesundes Mädchen angelangt.
Myslowitz, den 14. Juli 1879.
Max Eisner und Frau.

Heute wurde uns eine Tochter geboren. [237]
Leobschütz, 14. Juli 1879.
Wilhelm Levy
und Frau **Hedwig**, geb. **Bruck.**

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden sehr erfreut
Wilhelm Ehrlich und Frau
[707] **Pauline, geb. Hahn.**
Alt-Berun, 14. Juli 1879.

Tiefbetrübt zeigen wir hiermit an, daß heute Morgen unsere liebe, gute Mutter

Luise Beier,
geb. **Heinzel,**

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Neisse u. Neumarkt, den 15. Juli 1879.
Hermann Beier, Kreisger.-Rath,
Dr. Konrad Beier, prakt. Arzt,
Melanie Beier, geb. Rißmann.
Die Beerdigung soll Freitag, Nachmittag 4 Uhr, vom Bahnhofe in Schweidnitz aus erfolgen.

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft heute früh ½2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Kaufmann

Auguste Katzer,
geb. **Herden,**

im Alter von 58 Jahren.
Tiefgebeugt zeigen dies hiermit an
Die Hinterbliebenen.
Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl.
und Waldenburg i. Schl.

Gestern Nacht zwölf Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere innigst geliebte Gattin und Mutter [232]

Charlotte Frowzig,
geb. **Köbner,**

von langen, schweren Leiden.
Im tiefsten Schmerze um die Dahingeschiedene widmen diese Anzeige Verwandten und Bekannten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Sagan, Tarnowitz, Berlin und Vicksbourg (Miss.), den 15. Juli 1879.

Statt besonderer Meldung
zeigen unseren Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an, daß heut Mittag unsere gute, brave, innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante [710]
Clementine Zucholdt
ihren langen und schweren Leiden erlegen ist.
Brieg, Breslau, den 14. Juli 1879.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: dem Major im Kriegsministerium Herrn v. Goßler in Berlin, d. Landesältesten Hrn. v. Zastrow in Nieder-Heidersdorf. — Eine Tochter: dem Hptm. im Kgl. sächs. Kriegsministerium Hrn. v. Zeschwitz in Dresden, dem Herrn Oberstabsarzt Dr. Wieblitz in Metz.
Gestorben: Verw. Frau Landbaumeister Volborth in Hannover. Verw. Frau Landrath Hollatz in Wildschütz.

Ich verreise heute auf einige Wochen. Vertretung in meinem Geschäft. [716]
Hermann Haertel,
approb. Bandagist.

Volks-Garten,
Michaelis-Straße Nr. 15.
Heute, Mittwoch, den 16. Juli 1879:
Zum Besten der Local-Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene beider Confessionen:
Promenaden-Monstre-Concert,
verbunden mit [1349]
Großer Verloosung und Brillant-Feuerwerk.
Alles Nähere besagen die Anschlagszettel.

Zoologischer Garten.
Auf nur kurze Zeit [1271]
Reiche's
Menschen- u. Thierkarawane
aus Nubien,
9 Männer und 2 Frauen
nebst allerlei Hausgeräth, Waffen, Trophäen und reichhaltigster, ethnographischer Sammlung, dazu verschiedene Hausthiere: Kameele, Girafen, Elephanten und
2 Nilpferde (Hippopotamus).
Vorstellung 9—12 Uhr Vorm. und 3—7 Uhr Nachm.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.
Dampferfahrt hin und zurück 30 Pfg.
NB. Extrabillets zur reservirten Tribüne 25 Pfg.

Die Mecklenburgische Hypotheken-Bank
gewährt **unkündbare Hypotheken-Darlehne**
auf gut gelegene Häuser à 5½ % inclusive Amortisation mit 99 %.
Näheres bei dem General-Agenten [1152]
Alb. Schiemann, Klosterstraße 3.

Lobe-Theater. 1355
Mittwoch, den 16. Juli. Vorletztes Auftreten des 5½jährigen Rechnenkünstlers Moritz Frankl. Zum 3. Male: **„Sodom und Gomorrha"**, oder: **„Wo ist die Katze?"** Schwank in 4 Acten von Franz v. Schönthan. Vorher: **„Nicht fluchen!"** Dramatische Kleinigkeit in 1 Act von Förster.
In Vorbereitung: Gastspiel des Frl. Minna Magener vom Kais. Theater in Straßburg. **„Unruhige Zeiten."** Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi. (Natalie Krachstrebe, Frl. Minna Magener.)

Saison-Theater. [1372]
Mittwoch. „Onkel Moses". „Jungfer Lieschen". „Backfische".

Victoria-Theater. 1356
Mittwoch, den 16. Juli: **Concert und Vorstellung.** 7. Gastspiel der auf der Durchreise aus Rußland kommenden, aus 10 Personen bestehenden, nur für kurze Zeit engagirten **Araber-Truppe** unter Direction des Mr. **Sidi Madzoul Mohamed Bei.** Zum 1. Male: **„Der Heirathsantrag auf Helgoland".** Ballet in 2 Bildern nach Schneider von W. Jerwitz. Auftreten des amerikanischen Sänger- und Tänzerpaares Miß und Mr. **Mackway**, sowie des gesammten Künstler-Personals. — Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute **Sinfonie-Concert**
der Stadttheater-Capelle.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Sinfonie A-dur. Beethoven.
Donnerstag kein Concert.

Zelt-Garten.
Täglich: [1319]
Grosses Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Das große Orchestrion
spielt heute Abend in **Bögel's** Restauration, Friedrichstr. 49. [709]

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: [759]
Großes Militär-Concert
von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn **Herzog.**
Eintrittspreis 50 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
NB. Actionäre und Abonnenten frei.

H. Kuhn's Restaurant und Garten, 713
Holteistraße 35.
Heute Mittwoch: **Großes Gartenfest, Illuminat., Feuerwerk u. Präsent-Verloosung.** Es ladet erg. ein **D. D.**

Seiffert's
Etablissement [680]
Rosenthal.
Das am vorigen Mittwoch des ungünstigen Wetters wegen ausgefallene
Vauxhall
mit Illumination, bengalischer Beleuchtung, Garten-Polonaise rc.
findet mit großem
Sommernachts-Ball
heute Mittwoch statt.
Das Nähere die Anschlagezettel.

Einen gemüthlichen Aufenthalt bietet
Blaschke's Ungarweinhalle
Ohlauerstr. 40. Ausschank aller Weine.
Neue Bedienung sehr gut. [619]

Künstliche Zähne
naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
jetzt **Nr. 43, Ohlauerstr. Nr. 43,** 1. Et., im Hause der Weinhändler Weisz & Már.

Schlesische Actien-Brauerei in Liquidation.

Liquidations-Bilanz.

Debet.

			Rf	₰
		An von dem Käufer Herrn **Carl Scholtz** lt. Kaufvertrag vom 23. Mai 1874 gezahlten Kaufpreis: a. für sämmtliche Activa der Gesellschaft unter Abzug der auf den Grundstücken haftenden Hypotheken .. Thl Sgr Pf 182,400 — — b. zur Zahlung an die am Tage des Verkaufs vorhandenen Gesellschafts-Gläubiger ... 71,243 13 11; zus. 253,643 13 11	760,930	39
		An vereinnahmte Zinsen: a. für die stipulirten Kaufgelder ...... Rf 47,875 — b. für zinsbar angelegte baare Bestände 21,885 49	69 760	49
			830,690	88
1879 Juli	1.	An Cassa-Bestand	237,653	29

Credit.

			Rf	₰
		Per Zahlung an die am 23. Mai 1874 vorhanden gewesenen Gesellschafts-Gläubiger wie gegenüberstehend Thl Sgr Pf 71,243 13 11	213,730	39
		Per Rückzahlung 26% auf das Actien-Capital von 480,000 Thlr. Rf 374,400 — hiervon ab noch nicht erhobene 26 pCt. auf 3600 Thlr. 2,808 —	371,592	—
		Per bis jetzt entstandene Liquidations-Unkosten	7,715	20
		Per Bestand an baarer Casse	237,653	29
			830,690	88
1879 Juli	1.	Per nicht erhobene 26% Rückzahlung auf 3600 Thlr. Actien	2,808	—

Breslau, 2. Juli 1879. [1371]
Schmidt. Huber. Deter.

J. O. O. F. Morse □. 16. VII.
8½ U. A. V. Bmt. Inst.

Herr **A. Cavet,** früher Fabrikbesitzer in Wünschelburg, wird ersucht, seinen gegenwärtigen Aufenthalt schleunigst unter Chiffre „C. S." postlagernd Schweidnitz anzugeben.

Bekanntmachung.
Jedermann hiermit zu wissen, daß meine Frau [1347]
Pauline Reckzsch, geb. Kurzer,
mich am 12. Juli d. J. heimlich verlassen und, wie ich vermuthe, sich nach Breslau begeben.
Niemand darf auf meinen Namen derselben borgen, denn ich bezahle für dieselbe keine Schulden.
Dresden, den 13. Juli 1879.
Karl Reckzsch, Fleischer.

Wölfelsfall,
Grafschaft Glatz.
Der Prinzliche Gasthof [753]
„Zur guten Laune"
wird geneigter Beachtung empfohlen.
Pension, sowie große und einfache Diners für jede Gesellschaft auf Bestellung. **Weiß.**

1023 **Kopenhagen.**
Hôtel l'Europe,
schönste Lage im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisenden Publikum moderate Preise, frdl. und aufmerksame Bedienung zu.
H. Ihrich, deutscher Wirth.

Künstliche Zähne, Plomben rc.
Herrm. Thiel, Alte Taschenstraße 15, an der Liebichshöhe. [755]

Preuß. Orig.-Loose
1/1 ½ ¼ in Original
280 140 70 Mark [1077]
verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Zur Reise. 733
Plaidriemen
75 Pf., 1 M. bis 1 M. 50 Pf.
in dem allerbesten Leder.
Magasin de Paris,
Ring 34, grüne Röhrseite.

Für Damenschneiderei!
Guter schwarzer Besatz-Atlas,
Meter 1 M. 95 Pf.
Schwarz gestreifter Atlas,
Meter 3 M. [1351]
Besatz-Atlas in allen Farben,
Meter 1 M. 80 Pf.
Schwarz., echt. Besatz-Sammet,
Meter 5 Mark.
Schwarzseidene Brocat-Stoffe
in den neuesten Dessins.
Satin lasting, in allen Farben,
an Stelle für Taffet royal.
Alle Arten Futterstoffe!
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Am reelsten und billigsten!
Sämmtliche **Strumpf-Waaren,** namentlich **patent-gestrickte Strümpfe** f. Damen u. Kinder, Herrensocken von 20 Pf. an. Bestsitzende **Corsets** in großartigster Auswahl aus den ersten Fabriken auffallend billig. **Handschuhe** von Zwirn, Seide, Filet für Damen, Herren und Kinder sehr billig.
Ferner verkauft die Handlg. des Hofl. Albert Fuchs, nur allein Schweidnitzerstr. 49, zu den billigsten Preisen:
Alle Sorten **Kleiderzuthaten, Fransen** überhaupt billig, größte Auswahl **Knöpfe, Besätze, Litzen.**
Angefangene schöne Handarbeiten; Spitzen jeder Art, Trimings und waschechte Kreuzstichborten. [1227]

Tapeten
meiner eigenen Fabrik empfehle ich billigst, die Rolle von 20 Pf. an bis zu den feinsten **Gobelin-Tapeten;** besondere Farbenstellungen, zu Stoffen rc. passend, werden auf Wunsch sofort angefertigt. [862]
Carl Neddermann,
Tapeten-Fabrik,
Riemerzeile Nr. 15,
Klosterstraße 38.

Ich wohne jetzt:
Freiburgerstr. 31, 2. Etage.
Dr. med. Silberberg,
prakt. Arzt rc. [773]

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse **30,**
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [761]

Fruchtbonbons,
englische
Pfeffermünzplätzchen,
Pommeranzenschalen cand.,
sowie **feinste Confituren**
in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt [751]
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

---

100 Visiten-Karten
Ulrich Kallenbach Papier-Handlung Ohlauerstrasse 70, Ecke Bischofstrasse.
nur 75 Pfg.

500
Reisekörbe
wegen Mangel an Raum schon von
3 Mark
an per Stück bei [757]
M. Caro,
Ohlauerstraße 80.

Wegen Ausfallen des Jahrmarkts stehen [756]
!!Brieger Reisekörbe!!
zum billigsten Verkauf Albrechtsstr. Nr. 30; neueste **Kinder-Wagen,** patentirt, ärztlicherseits empfohlen (automatis. es Dach) nur **Albrechtsstraße Nr. 30.** **Götz Söhne.**

Oberschlesische Eisenbahn.

I. Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 19. Juni c. heute stattgefundenen Verloosung von Prioritäts-Obligationen Litr. E., F., G. und Emission von 1873 und 1874 der Oberschlesischen Eisenbahn sind folgende Nummern gezogen worden: [1353]

1. von den Obligationen Litr. E.

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 24 Stück.

Nr. 247 261 586 636 1023 1112 1147 1186 1391 1472 1594 1620 1797 1945 2124 2129 2244 2326 2338 2390 2485 2494 2589 2664.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 47 Stück.

Nr. 23 77 235 392 436 469 642 996 1076 1136 1246 1363 1577 1648 1663 1763 1906 1928 1988 2033 2043 2066 2262 2320 2367 2402 2673 2824 2953 3029 3293 3631 3717 3806 3846 4060 4143 4358 4731 4847 5130 5191 5480 5495 5598 5755 5993.

à 100 Thlr. = 300 M. = 160 Stück.

Nr. 106 287 390 624 971 1131 1371 1422 1441 1446 1468 1617 1757 1773 1798 2082 2139 2143 2242 2335 2615 2617 2642 2911 3313 3415 3557 3683 3792 3813 3850 3942 4071 4283 4298 4301 4601 4639 5166 5216 5259 5302 5483 5671 5831 6454 6459 6511 6635 6648 6658 6794 6803 6835 6973 6987 7069 7167 7215 7274 7342 7980 8301 8576 8733 8742 9069 9147 9178 9345 9365 9418 9473 9697 9892 9940 9982 10442 10511 10628 10937 11071 11155 11169 11261 11266 11361 11598 11644 11660 11690 11836 12013 12028 12061 12071 12276 12295 12454 12463 12655 12690 12872 13052 13129 13156 13390 13391 13947 13986 14005 14185 14194 14263 14487 14621 14742 14838 14900 14954 15236 15242 15328 15373 15433 15591 15606 15825 15908 16071 16574 16625 16795 16800 16895 16999 17327 17372 17419 17489 17509 17538 17705 17957 18188 18196 18338 18385 18787 18903 19153 19163 19285 19363 19385 19622 19674 19688 19768 19769.

2. von den Obligationen Litr. F. I. Emission,

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 13 Stück.

Nr. 100 361 372 429 676 803 836 1208 1214 1226 1419 1459 1463.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 25 Stück.

Nr. 60 86 119 204 216 282 648 688 1113 1138 1258 1352 1402 1422 1589 1620 1777 1929 2008 2204 2225 2367 2374 2427 2829.

à 100 Thlr. = 300 M. = 91 Stück.

Nr. 56 88 118 182 477 764 847 865 869 1030 1141 1196 1211 1235 1254 1305 1491 1499 **1529***) 1692 1807 1843 2022 2115 2212 2251 2268 2297 2745 3048 3124 3202 3227 3351 3416 3441 3535 3647 3825 4149 4264 4423 4808 4969 5129 5199 5279 5284 5419 5464 5499 5571 5611 5891 5922 6125 6472 6473 6560 6596 6627 6629 6646 6987 7026 7132 7133 7164 7171 7236 7244 7256 7261 7365 7489 7681 7942 8088 8118 8265 8564 8618 8646 8938 9168 9172 9348 9353 9594 9687 9788.

Litr. F. II. Emission à 100 Thlr. = 300 M. = 17 Stück.

Nr. 10466 10476 10520 10564 10642 10663 10734 10998 11479 11588 11624 11690 11694 11720 12124 12212 12436.

3. von den Obligationen Litr. G.

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 16 Stück.

Nr. 20 69 137 146 155 170 235 588 652 816 939 1430 1485 1658 1763 1928.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 30 Stück.

Nr. 2032 2118 2225 2441 2616 2831 2968 3055 3119 3154 3309 3330 3525 3772 3788 3924 4110 4175 4603 4732 4752 4810 4864 5025 5388 5473 5562 5851 5916 5921.

à 100 Thlr. = 300 M. = 156 Stück.

Nr. 6083 6157 6267 6402 6409 6659 6796 6858 6870 6890 7037 7118 7151 7169 7207 7234 7565 7630 7695 7743 7887 7968 7986 8000 8336 8454 8467 8504 8537 8585 8877 8973 9055 9123 9162 9205 9354 9418 9419 9744 9835 10290 10717 10762 10893 11073 11185 11193 11246 11653 11670 11826 11829 12112 12206 12336 12574 12727 12796 12824 13056 13258 13311 13459 13499 13712 13880 14217 14242 14370 14454 14515 14590 14744 14844 14993 15190 15424 15620 15845 15888 15915 16162 16314 16418 16517 16534 16844 17120 17168 17235 17302 17415 17467 17483 17554 17597 17660 17802 17817 17825 18476 18523 18707 18733 18793 18802 19492 19603 19623 19683 19772 19908 20001 20028 20046 20157 20187 20345 20369 20535 20588 20835 20960 21193 21256 21602 21749 21926 21978 22054 22317 22384 22410 22680 22826 23482 24072 24295 24308 24529 24559 24673 24681 24762 24793 24801 25000 25194 25230 25291 25624 25680 25690 25712 25770.

4. von den Obligationen, Emission von 1873,

à 1000 Thlr. = 3000 Mark = 11 Stück.

Nr. 147 176 209 313 523 663 795 960 1439 1666 1979.

à 500 Thlr. = 1500 Mark = 22 Stück.

Nr. 2123 2176 2188 2332 2346 2418 2662 2961 2971 3152 3196 3458 3539 3688 3819 4261 4312 4636 5106 5287 5791 5842.

à 100 Thlr. = 300 Mark = 149 Stück.

Nr. 6278 6280 6289 6466 6524 6722 6913 6974 7195 7638 7785 7817 7870 7882 7891 7971 8106 8147 8152 8297 8344 8349 8530 8723 8733 8953 8955 9047 9082 9169 9316 9625 9683 9865 10466 10526 10555 11067 11141 11144 11243 11588 11934 12121 12737 13398 13402 13671 13718 13869 14143 14343 14409 14467 14488 14491 14587 14634 14682 14703 14708 14709 14812 14828 14951 15029 15065 15111 15428 15587 15847 15911 15962 16053 16313 16513 16676 16779 17154 17468 17625 18174 18399 18613 18624 18625 18657 18847 19257 19351 19396 19491 19609 19653 19657 19744 20120 20154 20168 20506 20557 20706 20781 20824 20982 21242 21302 21372 21401 21510 21595 21615 21648 22452 22621 22822 22981 23286 23761 23969 24013 24106 24127 24498 24576 24732 24768 24984 25089 25090 25351 27137 27234 27570 27640 27792 27880 28588 28660 29003 29071 29120 29461 29470 29536 29682 30123 30150 30244.

5. von den Obligationen, Emission von 1874,

à 1000 Thlr. = 3000 Mark = 10 Stück.

Nr. 15[illegible] 550 751 911 1101 1182 1188 1552 1928 1940.

à 500 Thlr. = 1500 Mark = 15 Stück.

Nr. [illegible]93 2428 2944 3001 3122 3284 3285 3364 3672 3991 4008 4073 4409 47[illegible] 4962.

à 100 Thlr. = 300 Mark = 75 Stück.

Nr. 5795 6027 6455 6525 6794 7052 7525 7655 7660 8058 8303 8354 8442 8712 8859 8890 8937 9062 9089 9180 9602 9738 9775 9818 10081 10233 10273 10274 10646 10890 10891 10939 10940 11374 11586 11671 11672 12375 12406 12434 12597 12797 12936 13108 13283 13456 13744 13871 13988 14746 14841 15005 15118 15628 15794 15893 15902 16196 16310 16314 16514 16532 16694 17324 17391 17497 17744 18117 18619 18965 19267 19444 19570 19711 19905.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, die Valuta dafür und zwar:

a. der Obligationen Litr. E. und F. I. und II. Emission,
vom 1. October d. J. ab und
b. der Obligationen Litr. G. und Emission von 1873 und 1874
vom 2. Januar 1880 ab

gegen Auslieferung der Obligationen nebst den nicht fälligen Zinscoupons

1) in **Breslau** bei **unserer Coupon-Kasse** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden,
2) **vom 1. October bis 15. November d. J.** der Obligationen Litr. E. und F. und
vom 2. Januar bis 15. Februar 1880 der Obligationen Litr. G. und Emission von 1873 und 1874

a. in **Berlin** bei der **Disconto-Gesellschaft**, bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder**,
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow**,
c. in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bank-Vereins**,
d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bank-Verein, Klincksieck, Schwanert & Comp.**,
g. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank**,
h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank**,
i. in **Köln** bei dem **A. Schaaffhausen**'schen Bank-Verein,
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**,
l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
m. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.**

in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der geloosten Obligationen Litr. E. und F. hört vom 1. October d. J., diejenige der Obligationen Litr. G. und Emission von 1873 und 1874 vom 1. Januar 1880 ab auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden, nicht fälligen Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von dem Capital in Abzug gebracht werden.

Von den im Jahre 1878 und früher ausgeloosten Oberschlesischen Prioritäts-Obligationen Litr. E., F., G. und Emission von 1869 und 1873 sind bisher zur Einlösung **nicht** präsentirt:

1. Prioritäts-Obligationen Litr. E.

à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1874) Nr. 1587, **(aus 1875)** Nr. 1974, **(aus 1876)** Nr. 1942, **(aus 1877)** Nr. 1319, **(aus 1878)** Nr. 338 1624 2576.

à 500 Thlr. = 1500 M. (aus 1874) Nr. 3044 3634, **(aus 1875)** Nr. 4242 4259, **(aus 1876)** Nr. 2837, **(aus 1877)** Nr. 204 1956 4409 4912 5323, **(aus 1878)** Nr. 1138 1771 2481 2587 3921 5629.

à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1874) Nr. 2623 4790 12748 13911 14401 18115, **(aus 1875)** Nr. 3104 3865 6144 6610 7481 9784 11165 13286 18816, **(aus 1876)** Nr. 3034 4574 6568 8476 9442 9543 9823 9906 16757 16802 17875, **(aus 1877)** Nr. 1990 4620 6580 6631 8170 8246 10760 10860 11559 12147 12303 12556 13098 14710, **(aus 1878)** Nr. 757 893 1233 1780 1793 3031 3286 4044 4133 7065 7151 7584 8884 9790 10187 10668 10785 11130 11250 11369 12297 12832 13236 14057 14289 14626 15164 16427 16926 17076.

2. Prioritäts-Obligationen Litr. F.

I. Emission à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1878) Nr. 264.
à 500 Thlr. = 1500 M. (aus 1878) Nr. 584 2344 2907.
à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1878) Nr. 861 1136 1376 2714 2740 2996 3767 4492 4546 5397 5424 6057 6350 7152 7340 7525 8338 9671 10186.

II. Emission à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1877) Nr. 10620 10793, **(aus 1878)** Nr. 10647 11341 12500.

3. Prioritäts-Obligationen Litr. G.

à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1877) Nr. 756 1128, **(aus 1878)** Nr. 1803.

à 500 Thlr. = 1500 M. (aus 1877) Nr. 4064 4847, **(aus 1878)** Nr. 2166 2923 4014 4129 5126 5826.

à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1877) Nr. 6716 7821 8020 8353 8544 8797 9467 10452 12414 12541 13117 13522 15329 16368 16940 17287 18225 18678 20727 21070 21929 23119 24326 24431 24624 24955, **(aus 1878)** Nr. 6037 6067 6123 6377 6536 6860 7735 9431 9594 10325 10799 11033 12542 12609 13206 13482 14347 14932 15383 15972 16130 16888 16987 17842 18285 19706 19815 20726 21116 21204 22160 22389 22744 23032 23660 23797 23878 24034 24303 24403 24523 24575 24869 24986 25909.

4. Prioritäts-Obligationen, Emission von 1869,

à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1877) Nr. 2845 3836, **(aus 1878)** Nr. 123.

à 400 Thlr. = 1200 M. (aus 1877) Nr. 4683 4984 6271 6792 9202 9504 10131 11155 11988 13018, **(aus 1878)** Nr. 4224 4232 5108 5403 5819 5820 6041 6249 7424 7749 8377 8764 9323 9761 11823 11848 12202 12693 12762 13782 13783.

à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1877) Nr. 14171 19875 20049 20392 20531 20992 21057 21082 21473 22176 23689 24046 25209 25213 26352 26689 26992 27063 28104 28280 29169 30589 32540 32990 33916 35047 35385 35922 38115 39755 39791 39849 40137 40377 40637 40773 40911 42741 44298 45022 45088 45117 45215 45877 46732 47433 47851 47963 48129 48300 49587 49897 52166 52818 53520 55069 55330 55535 59501 60722 60777 61284 62157 62477 63823 65762 66273, **(aus 1878)** Nr. 14601 15856 15900 16082 16255 17163 17644 19008 19479 19670 19714 20076 20082 20242 20243 20246 20271 20508 21073 21246 21623 22819 22934 22935 23015 23708 24582 24629 25915 26083 26184 26273 26274 27318 27468 27595 27766 28413 29140 29792 29917 29961 30171 30383 31236 32228 33603 34594 34698 34737 35139 35572 35995 35996 36650 38554 39101 39687 39859 40254 40363 42113 44405 44766 46055 46103 46956 47800 47915 48337 48752 49061 51206 52607 53394 54381 54539 55941 56055 56173 56330 56712 57873 58884 59139 59142 59143 59770 59794 60074 60108 60300 60314 60780 61223 61894 63420 65771 65906 65984 65998.

5. Prioritäts-Obligationen, Emission von 1873,

à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1878) Nr. 85.
à 500 Thlr. = 1500 M. (aus 1878) Nr. 4938 5683.
à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1878) Nr. 9892 10488 10903 11696 12329 12579 12914 14043 14492.

Die Inhaber derselben werden zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligationen nebst Zins-Coupons hierdurch **wiederholt** aufgefordert.

Von den im Jahre 1878 und früher ausgeloosten Prioritäts-Obligationen sind im heutigen Termine durch Feuer vernichtet worden:
von den Prioritäts-Obligationen Litr. E. 23 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 43 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 137 Stück à 100 Thlr. = 300 M.;
von den Prioritäts-Obligationen Litr. F. I. Emission 12 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 24 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 83 Stück à 100 Thlr. = 300 M. und
Litr. F. II. Emission 16 Stück à 100 Thlr. = 300 M.;
von den Prioritäts-Obligationen Litr. G. 14 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 27 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 120 Stück à 100 Thlr. = 300 M.;
von den Prioritäts-Obligationen, Emission von 1869 23 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 41 Stück à 400 Thlr. = 1200 M. und 219 Stück à 100 Thlr. = 300 M.;
von den Prioritäts-Obligationen, Emission von 1873 9 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 21 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 143 Stück à 100 Thlr. = 300 M.

II. Von den zum 1. Juli 1873 **zur Rückzahlung des Nominalwerthes gekündigten** 5procentigen Prioritäts-Obligationen Litr. C. und D. der **Niederschlesischen Zweigbahn** sind nachstehende Stücke nicht zur Einlösung präsentirt worden:

Litr. C. à 100 Thlr. = 300 M. Nr. 992 und 2274.
Litr. D. à 100 Thlr. = 300 M. Nr. 1790 1791 1838 2047 3000 3100 3195 3196 3584 4320 4648 4649 und 4650.

Die Inhaber der unter II. aufgeführten, noch im Umlauf befindlichen Obligationen werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligationen nebst den dazu gehörigen nicht fälligen Zinscoupons bei **unserer Couponkasse hierselbst** wiederholt mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Verzinsung der vorbezeichneten Obligationen aufgehört hat.

Für die bei der Einlösung fehlenden Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von der Valuta in Abzug gebracht.

Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 24. Juni d. J. bringen wir wiederholt zur Kenntniß, daß die 5procentigen Prioritäts-Obligationen Emission **von 1869** der Oberschlesischen Eisenbahn zum 1. Januar 1880 zur Rückzahlung des Nominalwerthes **gekündigt** sind und findet deren **Umtausch** gegen 4½procentige Prioritäts-Obligationen, Emission von 1879 der Oberschlesischen Eisenbahn al pari unter Zuzahlung von ¼ Procent Zinsdifferenz in der Zeit **vom 14. Juli bis 25. August d. J. statt.**

Breslau, den 10. Juli 1879.

Königliche Direction.

*) **Für die Obligation Litr. F. I. Emission Nr. 1529 ist ein Duplicat ausgefertigt, gegen welches die Rückzahlung erfolgt.**

Zur Gründung eines nachweislich höchst rentablen Geschäftes wird **ein Compagnon** mit Thlr. 1000 Einlage gesucht. [1361]
Offerten sub **J. T.** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85 I.

---

715 **4000 Thaler**

werden zur 1. Stelle gesucht auf ein Gartengrundstück bei Breslau. Gef. Offerten unter T. 52 in den Briefk. der Bresl. Ztg. Agenten verbeten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. August c. ab werden im directen Personen- und Gepäck-Verkehre von Breslau nach Warschau via Sosnowice die auf die russische Strecke entfallenden Beträge in der Rubelwährung erhoben. Es bleibt jedoch den Reisenden unbenommen, für russische Valuta in der Markwährung und zwar nach dem bis auf Weiteres auf 2 Mark 15 Pf. pro Rubel festgesetzten Normal-Course Zahlung zu leisten. [1363]

Breslau, den 11. Juli 1879.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. d. M. ab tritt für Steinkohlen-Transporte von diesseitigen Stationen nach solchen der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Bahn unter Aufhebung des bezüglichen Tarifes vom 1. April 1874 ein neuer Tarif mit ermäßigten Frachtsätzen in Kraft. Exemplare desselben sind auf den Versandt-Stationen und in unserem Verkehrs-Bureau zu haben. [1364]

Breslau, den 13. Juli 1879.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute
a. bei Nr. 3892 der Uebergang der Firma

Joh. Päzolt

hier von dem Kaufmann **Amandus Päzolt** durch Kauf auf den Kaufmann **Silvinus Päzolt** hier, und
b. Nr. 5234 die Firma [58]

Joh. Päzolt

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Silvinus Päzold** hier eingetragen worden.

Breslau, den 11. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß des am 18. Januar 1878 zu Kostenblut verstorbenen [174]

Dr. med. Otto Ritter

von dort eröffneten Concurse ist der Kreisgerichts-Calculator Klemm aus Neumarkt an Stelle des Justiz-Rath Schaube aus Neumarkt zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Nachlasses werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Kreisgerichts-Rath Alker anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung des Calculator Klemm als einstweiligen Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Neumarkt, den 10. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Mühlenbesitzer **Adolf Fiedler** zu Breslau — früher in Bauerwitz — gehörige Mühlengrundstück Blatt Nr. 381 Bauerwitz Possession soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören — Hektar 68 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 12 Thlr. 45 Cent, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 372 Mark veranlagt.

Die event. zu erlegende Bietungs-Caution beträgt 1079 Mark 4 Pf.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1153]

am 6. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bauerwitz, den 18. Juni 1879.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Fränkel.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heut ist in unserem Register bei der unter Nr. 210 eingetragenen Firma [190]

Heinr. Kleint,

deren Inhaber der Materialwaarenhändler **Heinrich Kleint** in Grünberg war, vermerkt worden, daß dieselbe auf den Kaufmann **Martin Heinrich Adolph Kleint** zu Grünberg übergegangen ist.

Demnächst ist unter Nr. 300 die Firma:

Heinr. Kleint,

deren Inhaber nunmehr der Kaufmann **Martin Heinrich Adolph Kleint** zu Grünberg, und Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. ist, im Register eingetragen worden.

Grünberg, den 11. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 324 die Firma [1352]

G. Hoffmann

zu **Landeshut** und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Hoffmann** daselbst heut eingetragen worden

Landeshut, den 9. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Juwelen- und Brillanten-Auction.

Wegen Aufgabe eines großen Juwelen-Geschäfts versteigere ich **Freitag, den 18. Juli, Vormittags von 10 Uhr ab,**

Zwingerstraße 24, part.,

in meinem unteren Auctionsgelaß eine reiche Collection in Gold u. Silber gefaßter Brillanten, Saphire, Smaragden, Rauten u. Perlen, als: ca. 300 Ringe versch. Façons, Bracelets, Colliers, Medaillons, Broche, Ohrringe, Chemisettknöpfe, Tuchnadeln u. dergl. mehr

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [1345]

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Die Stelle eines musikalisch gebildeten [231]

Cantors, Schächters und Bal Kora

ist vacant und soll sofort event. vom 1. September c. ab besetzt werden. Fester Gehalt 1200 Mark, Wohnungs-Entschädigung 150 Mark außer den nicht unbedeutenden Neben-Einkünften. Persönliche Vorstellung und Probeleistung erforderlich. Reisekosten werden nur dem Gewählten vergütet.

Der Synagogengemeinde-Vorstand Creuzburg OS.
E. Liebrecht.

Wegen Geschäfts-Angelegenheit.

Heiraths-Gesuch.

Ein Maschinen-Fabrikbesitzer in Russisch-Polen, geborener Preuße, wünscht seine einzige Tochter an einen Deutschen, in den 30er Jahren, der im Maschinenfache tüchtig, zu verheirathen. Derselbe muß praktisch im Geschäft und von gutem Herkommen sein. Ansprüche an großes Vermögen werden nicht gemacht. Offerten unter W. G. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [223]

[1378] **Heiraths-Gesuch.**

Eine geb. Dame, 27 J., evg., aus guter Familie, mit 9000 Thlr. Vermögen, wünscht sich zu verheirathen. Reflectanten wollen sich gefl. mit mir in Verbindung setzen. Fr. M. Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14. Discr. gesich.

Ein tüchtiger und erfahrener christlicher Kaufmann, 37 Jahre alt, mit einem **disponiblen Baarvermögen von 6000 Mk.**, wünscht sich an einem **rentablen Fabrikgeschäft**, gleichviel welcher Branche, oder an einem **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft thätig zu betheiligen** oder ein solches **käuflich zu erwerben.** Gef. Off. erbeten bis zum 20. d. M. unter **C. G. 1842 postlagernd Oppeln.**

Ein größeres Fabrik-Etablissement Rheinlands sucht für hiesigen Platz einen [1208]

Agenten

zu engagiren.

Personen, welche Barmer Häuser in Spitzen, Bändern, Knöpfen &c. od. eine Corsetfabrik vertreten, erhalten den Vorzug. Offerten unter **B. 3639** besorgt **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Höhere angest. Beamte

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [1348]

v. Schwerin, Nicolaistr. 69.

Alabaster-Vasen und Gypsfiguren w. sauber u. bill. gerein. u. rep. bei **C. Matzke,** Ohlauerstraße 32.

Special-Arzt Dr. Deutsch,
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt. Method.** rasch, **gründlich**, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche, Pollut.**, Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel. Behandlung brieflich** (discret). [1164]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [1237]

Mockrauer's Hôtel Tost OS. ist vergeben.

1366

Das mir gehörige, ¾ Meilen von Brieg entfernte **Gasthaus nebst Specereihandlung**, seiner guten Lage wegen sich zu jedem Geschäft eignend, mit 74 Morgen des besten Weizenlandes, gutem Inventarium, bin ich Willens, wegen vorgerückten Alters u. Kränklichkeit zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn **Josef Cohn** in **Brieg**, Zollstraße.

Auf ein landschaftlich auf 68685 M. bezw. 74208 M. abgeschätztes Rittergut im Kreise **Guhrau**, von etwa 400 Morgen Areal, suche ich unmittelbar hinter 45675 M. bezw. 49275 **M.** landschaftlicher Schulden **ein Darlehn von 30-—36000 M.** zu einem Zinsfuß von nicht über 5%. [214]
Reche, Rechtsanwalt und Notar in **Guhrau.**

Eine Schank-Wirthschaft nebst Bäckerei und **Geschäftslocal, sowie großem Garten** ist in einem großen Kirchdorfe, an der Bahn gelegen, bei 3000 Mark Anzahlung **zu verkaufen.** [124]
Selbstkäufer erfahren Näheres unter H. M. postlagernd Antonienhütte.

Restaurationsverpachtung.

An einer Provinzial-, Garnison-, Gymnasialstadt mit Bahn, 5 Meilen von Breslau, ist eine gute Gastwirthschaft mit großem Garten u. Salon zu verpachten. Zur Uebernahme sind 1600 Mark erforderlich. [226]
Offerten unter M. A. Nr. 50 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In nächster Nähe Breslaus oder in einer mit Breslau durch Eisenbahn verbundenen Stadt Schlesiens wird

ein kleines Haus mit Garten

691

zu kaufen gesucht. Ausführliche schriftliche Offerten beliebe man an den Kaufmann Herrn **A. Schneider,** Breslau, Gr. Scheitnigerstr. 9, zu senden.

Kleines Häuschen

mit Garten, zum Alleinbewohnen, wird baldigst zu kaufen oder zu miethen gesucht. Bedingung: bei od. in Breslau, Pferdebahnverbindung.
Adr. Höfchenstr. 10 bei **Kunert.**

Billig zu verkaufen
ein noch gutes **Billard.** [717]
Restaurant **Hein,** Herrenstraße.

Grubenkauf!!!

Eine Kohlengrube in Oberschlesien, im Betriebe oder in Fristen, wird unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Offerten unter G. R. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. [216]

Für Kaufleute!

Ein im besten Gange befindliches Colonialw.-, Wein- und Cigarren-Detail-Geschäft, seit 20 Jahren bestehend, ist in einer lebhaften Provinzialstadt mit Gymnasium in vorzüglichster Lage unter günstigen Bedingungen anderweitiger Unternehmungen halber **sofort** zu verkaufen.
Anzahlung 2400—3000 Mark.
Anfragen an die Exped. d. Bresl. Zeitung unter L. 51 erbeten.

Ein Speditionsgeschäft

mit nachweislich guter Kundschaft und flottem Betriebe wird bald oder am 1sten October zu übernehmen gesucht. Offerten unter A. Z. 100 postlagernd Brieg, R.-B. Breslau, erbeten. [211]

Meine zu **Colonowska**, dicht an der Bahn und am Marktplatz belegene, vollständig eingerichtete **Bäckerei**, die seit 30 Jahren mit guter Kundschaft betrieben wird, bin ich Willens, vom 1. October ab **zu verpachten.** [734]
J. Friedländer.

Eine Bäckerei

723

in lebhafter Provinzialstadt wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefl. Off. sub G. C. 49 Postamt 9 erbeten.

Eine Weißgerberei,

neu gebaut, vortheilhaft eingerichtet, verkauft unter günstigen Zahlungsbedingungen der **Frankensteiner Vorschuß-Verein** in Frankenstein. [193]

Wegen Todesfalles bin ich Willens, meine seit 40 Jahren bestehende, renommirte [1231]

Wachsbleiche, Wachszieherei und Pfefferküchlerei

zu verkaufen. Es gehört dazu ein massives Wohnhaus mit Verkaufsgewölbe, Wachswerkstatt mit Dampfbetrieb, Pfefferküchlerei mit allem Zubehör, ein großer, am fließenden Wasser gelegener Garten und nach Wunsch auch 11 Morgen guter Acker mit Scheuer. Es ließe sich bequem noch eine Seifensiederei einrichten, da eine solche sich nicht im Orte befindet. Auskunft über alles Nähere ertheile ich selbst. **Mittelwalde** in Schlesien.
Joseph Ludwig's Wittwe.

Die **Filiale** einer

Seifen- u. Lichte-Fabrik

wird für **Breslau** von einer in jeder Beziehung sicheren Persönlichkeit zu übernehmen gesucht. [1359]
Geschäftslocal in guter Lage vorhanden.
Gefl. Offerten sub **Nr. 300 hauptpostlagernd Breslau.**

Milchpacht.

Die Milch von circa 80 Kühen ist an einen cautionsfähigen Pächter vom 1. October c. an zu vergeben. Dieselbe kann täglich 2 Mal nach der Stadt gesandt werden. [712]
Dom. Schmolz bei Breslau.

Gartenzäune, Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken etc.

von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.

Die besten amerikanischen

Pferde-Rechen

eben so billig [845]
wie viele der schlechten Nachahmungen.
Gebr. Gülich,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 52.

Wilde Enten,

frisch geschossen, in großer Auswahl und **Rehwild** empfiehlt billigst
[718] **F. Adler,** Oderstraße 36.

Fleisch- u. Fischconserven,

nur die feinsten Marken durch directen Import enorm billig bei [1093]
S. H. Joachimssohn,
Büttnerstraße 1.

Circa 1500 Pfund [32]

schöne Ananasfrüchte

hat per August und September abzugeben **Dom. Wallisfurth** bei **Glatz.**

Vorstehhunde,

firm, hasenrein, auch einjährige, zu verkaufen in der **Oberförsterei Brynnek bei Tworog OS.** [229]

Wanzen, Schwaben, Motten, Flöhe vertilgt sicher das bei mir vorräthige Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 75 Pf. u. 1,25 M. Spritzmaschinen à 60 P.
[758] **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein [1365]

Hauslehrer,

kathol., am liebsten ein Schlesier, der in **allen wissenschaftlichen Fächern,** im Piano, Französischen und Englischen unterrichten kann, wird gegen einen jährl. Gehalt, Fl. 300, nebst freier Station, **sofort aufgenommen.**
Offerten sub **D. F. 75** an **Haasenstein & Vogler in Prag.**

Eine gewandte Kassirerin

wird für ein hiesiges feines

Putz- u. Weißwaaren-Geschäft gesucht.

Offerten sub Chiffre S. 2381 befördert das Annoncen-Bureau von **Bernh. Grüter,** Riemerzeile Nr. 24. [1357]

Stellenlose Herren finden sofort guten Verdienst. Näh. Gasthaus „zum Zepter", Schmiedebrücke 22.

Ein Mädchen von anständigen Eltern, evangelischer Confession, mehrerer Sprachen mächtig, sucht per bald Stellung
als Verkäuferin
in einem Wurst- oder Delicatessen-Geschäft. Offerten unter A. C. 300 Kattowitz postlagernd. [234]

706

Asyl.

Für ein gebildetes, praktisch erzogenes Mädchen, Waise, wird ein Asyl gesucht in Breslau oder in einem kleinem Orte dieses Regierungsbezirkes; am liebsten bei einer achtbaren, alten Dame oder einem achtbaren, alten Ehepaare. Sehr erwünscht wäre Beschäftigung in den leichteren häuslichen Arbeiten, im anderen Falle würde bei Convenienz auch Pension gezahlt werden. Gef. Off. u. L. M. hauptpostlag. Breslau.

Ein **Buchhalter,** im Mühlengeschäft lange Jahre thätig, der den Ein- u. Verkauf besorgt, in Schlesien gut eingeführt ist u. dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Stellung. Offerten erbeten u. M. S. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein erfahrener Kaufmann, welcher eine **gute** Hand schreibt und die Befähigung zum [1369]

Chef eines Contors oder Dirigent

einer nicht zu großen Fabrik zu besitzen glaubt,
sucht Stellung.
Gefällige Offerten erbeten sub H. 22254 zu **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Ring 4.

Für ein Band-, Strumpf- u. Weißwaaren-Geschäft in der Provinz wird per 15. August d. J. ein **solider und thätiger**

Reisender gesucht,

der die Branche gut kennt und der schon mit Erfolg in Schlesien gereist ist. Nur solche wollen ihre Off. an Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter Chiffre H. 22252 einreichen. [1367]

1334

Stearin-Kerzen.

Ein tüchtiger, mit der Kundschaft völlig vertrauter **Provisions-Reisender** wird für diesen Artikel für die Provinz Schlesien von einer leistungsfähigen Fabrik **zu engagiren gesucht.** Prima-Referenzen erforderlich. Offerten sind sub **No. 2800** an **Rudolf Mosse in Straßburg i. E.** zu richten.

Zum October cr. suche anderweitig eine [1379]

Reisestelle.

Offerten erbitte unter **M. F. Glatz** postlagernd.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen [1320]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig. Antritt per 15. August ev. 1. Septbr. c.
M. Sonnenfeld, Cosel OS.

Stellensuchende aller Branchen placirt und empfiehlt kostenfrei A. Froese, Berlin W., Bülowstr. 77.

Für die **Tuch-, Modewaaren- und Nähmaschinen-Abtheilung** meines Geschäfts suche ich einen in diesen Branchen bewanderten, **tüchtigen Verkäufer** zum Antritt per ersten August c. [228]
Münsterberg i. Schl.
S. Grossmann's Sohn.

Ein tüchtiger Verkäufer wird per 1. August od. September für ein Modewaaren-Geschäft gesucht. [730]
Offerten unter N. 12 postlagernd Postamt Herrenstraße.

Specerist

mit guten Zeugnissen sucht per 1. October c. Stellung in einem Specerei-, Cigarren- oder Delicatessengeschäft und erbittet frdl. Offerten unter **Z. 3662** an **Rudolf Mosse in Breslau,** Ohlauerstr. 85, I. [1360]

Ein [1333]

Emaillirmeister

findet in einer Poteriewaaren-Fabrik dauernde und gute Stellung.
Offerten sub **R. 3654** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I.

Ein Lehrling

kann sich melden bei [1358]
M. Gerstel,
Schweidnitzerstr. 5.

Für einen Ober-Sec. wird in einem Engros-Gesch. eine **Lehrlingsstelle** gef. Off. erb. **Schweidnitzerstr. 32,** II.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche [227]

einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, zum sofortigen Antritt.
Cammin i. Pomm., 13. Juli 1879.
S. Salomon.

Einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, suche ich für mein Specerei- u. Schankgeschäft.
Oppeln. [235] **Moritz Ucko.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ohlauerstraße 76/77,

„3 Hechte", [1354]
ist eine große Wohnung von 8 Zimmern im 2. Stock, mit 2 separaten Eingängen, vom 1. October 1879 ab zu vermiethen.
Näheres bei **Gebrüder Knaus.**

Eine möblirte Stube mit Gartenbenutzung. Zu erf. **Klosterstraße Nr. 56,** im Keller. [714]

Ohlauerstraße 53 ist der 3. Stock, comfortabel eingerichtet, per Oct. cr. zu vermiethen. [728]

Rossmarkt 11

ist eine in der dritten Etage gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Piecen nebst Küche, Entrée, Closet und Wasserleitung, per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst II. Etage. [1375]

Die 3. Etage

des Vorderhauses **Albrechtsstr. 30,** elegant eingerichtet, ist per 1. October zu vermiethen. [724]

Per October zu vermiethen
Albrechtsstraße 5
Schuhbrücke 71 eine Wohnung von 5 Zimmern, im 1. Stock u. ein Part.-Local passend als Bureaux od. Comptoir mit Musterlager. [732]
Näheres bei **Orlandi & Steiner.**

Neumarkt 8

727

ist der 2. Stock billig zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 27

feine Wohnungen, 4—5 Stuben, mit Badezimmer etc., 750 bis 1000 Mark, ab 1. October. [603]

1376

Rossmarkt 11

ist ein **Geschäftslocal** parterre per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst II. Etage.

[721] **Billige**

Geschäfts-Localitäten,

3 oder 4 helle große Zimmer, im 2ten Stock, Junkernstraße zwischen Blücherplatz und Schweidnitzerstr. Offerten unter L. F. 53 Exped. d. Bresl. Ztg.

Albrechtsstraße 30,

vis-à-vis der Hauptpost,
ist ein **großer Laden** per 1. October zu vermiethen. [725]

Elegante Restaurations-Räume

sind zu vermiethen [726]
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 72.

Contor u. Lagerräume nebst gutem Keller sind zu vermiethen

zum **1. October** a. c. **oder später.**
Offerten sub H. 22262 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, hier,** Ring 4. [1368]

Lagerplatz.

Der bisher von der Firma **E. Lauterbach** innegehabte Holzlagerplatz, am Oderstrange der R.-O.-U.-Bahn, ist sofort anderweit zu verpachten. — Näheres bei **Siegismund Steinitz,** Bismarckstraße 18 I. [1296]

Ein großer Laden

bester Straßenlage ist bald oder per October in meinem Hause zu vermiethen. [238]
Richard Krause, Ratibor.

1352

Unweit vom Königsplatz!

Fr.-Wilhelmstr. 3a, s. freundl., bequeme Wohn. in 2., 3. Et. von 4, 5, 6 Zimm., gr. Küche, gr. Entree, Beigel., Clos. u. Wasserl., **jedes v. Entree mit besond. Eing.,** zu zeitgem. bill. Preisen v. **200** Thlr. ab für **bald u. 1. Oct.** zu verm. Näh. b. Wirth das., II. r., Hinterh.

Breslauer Börse vom 15. Juli 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,15 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 G
do. cons. Anl.	4	99,10 à 25 bz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,75 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,50 B
do. Lit. A....	3½	89,00 bz
do. altl.	4	99,50 G
do. Lit. A....	4	99,30 bz
do. do. ...	4½	104,20 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99 G
do. do. ...	4½	104,20 B
do. (Rustical)	4	I. 99,25 G
do. do.	4	II. 99,25 à 30 bz
do. do.	4½	104,20 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,40 bzB
Rentenbr. Schl.	4	99 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,75 B
do. do.	5	103,30 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	59à9,15à8,85à9bzG
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,80 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	60,25 bz
do. Goldrente	4	69,25 G
do. Loose 1860	5	123,75 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	82,75 à 60 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,50 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	63,35 bz
Russ. Bod.-Crd	5	79,25 G
Russ. 1877 Anl.	5	89,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78,00 B
Obschl. ACDE.	3½	159,75 à 25 à 75 bzG
do. B....	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	122,40 G
do. St.-Prior.	5	124,25 B
Pos.-Kreuzb. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	97,00 etbzG
do.	4½	101,50 G
do. Lit. G.	4½	101,00 G
do. Lit. H.	4½	100,75 bz
do. Lit. J.	4½	100,75 bz
do. Lit. K.	4½	100,75 bz
do.	5	104,10 G
Oberschl. Lit. E.	3½	89,85 bz
do. Lit. C. u. D.	4	99,00 B
do. 1873 ...	4	97,80 G
do. 1874	4½	102,60 bz
do. Lit. F...	4½	102,75 etbz
do. Lit. G...	4½	102,35 G
do. Lit. H...	4½	103,00 bz
do. 1869 ..	5	102,50 bzG
do. Wilh.-B..	5	103,70 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	86,50 bz
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer...	4½	102 à 103 B

Wechsel-Course vom 14. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,85 bz
do. do.	3	2M.	168,85 bz
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,45 bzB
do. do.	2	3M.	20,40 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,90 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	gestern 202 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	176,00 bzG
do. do. ..	4	2M.	175,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	— [bz
Oest. W. 100 fl.	176,75bzB	ult. 176,65à6,50
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	[bz 203,75 à 4	[bz ult. 203,75à204

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 152,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 496,00 G
Rumän. St.-Act.	4	33,00 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	79,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	86,25 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	94,25 bz	—
do. Bodencrd.	4	101,25 bz	—
Oesterr. Credit	4	480 G	ult. 480à81à79à79, [50 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	34 à 4,25 bz	—
Laurahütte	4	82,10 à 50 bz	ult. 82,50à2à2,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	37 à 6,75 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	758,4	11,1	N. mäßig.	wolkig.	Seegang leicht.
Kopenhagen	751,3	13,8	NW. leicht.	Regen.	
Stockholm	756,1	18,7	O. mäßig.	wolkig.	
Haparanda	758,3	12,6	SO. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	758,4	15,9	SW. still.	wolkenlos.	
Moskau	754,8	14,1	SSO. still.	heiter.	
Cork	759,7	13,3	N. leicht.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	759,8	13,2	NW. schwach.	Dunst.	Seegang leicht.
Helder	755,0	14,4	SW. still.	halb bedeckt.	
Sylt	754,7	14,5	NW. leicht.	wolkig.	Früh Thau.
Hamburg	754,8	15,1	W. leicht.	wolkig.	
Swinemünde	753,4	15,3	WNW. leicht.	bedeckt.	Gest. u. Nchts. R.
Neufahrwasser	751,6	16,8	SSO. leicht.	bedeckt.	Früh wenig Reg.
Memel	754,6	17,4	SSO. schw.	Regen.	
Paris	757,0	12,8	SW. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	755,7	14,1	WSW. schw.	Regen.	Gest. Nchm. Reg.
Carlsruhe	758,0	13,4	SW. mäßig.	Regen.	Gest. Gew. u. Rg.
Wiesbaden	757,0	14,5	SW. still.	bedeckt.	
Kassel	756,3	15,2	WNW. schw.	wolkig.	
München	759,1	12,8	still.	bedeckt.	
Leipzig	756,1	16,5	SW. leicht.	halb bedeckt.	Gest. Abend Reg.
Berlin	755,0	17,3	SW. mäßig.	wolkenlos.	Gest. Nchm. Reg.
Wien	757,7	16,0	W. still.	heiter.	
Breslau	756,7	16,5	W. leicht.	wolkenlos.	Gest. Nchm. Gew

Uebersicht der Witterung:

Das barometrische Minimum, welches gestern östlich von England lag, hat sich ostwärts bis zur südschwedischen Küste fortbewegt und liegt in einem Gebiete niederen Druckes, welches sich über das südliche Nord- und Ostsee-Gebiet ausdehnt. Die Winde sind allenthalben schwach, über Nordeuropa nördlich bis östlich, über Mitteleuropa vorwiegend westlich bis südlich. Im Osten ist vielfach Aufklären bei nahezu normaler Temperatur eingetreten, dagegen dauert im Westen das kühle, vorwiegend trübe und theilweise regnerische Wetter noch fort. Gestern fanden über West- und Süddeutschland stellenweise Gewitter statt. Nizza, WNW. 5, wolkenlos, 21 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.